



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

67 (9.2.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich 12.00 M. — ohne Postgeb. Bei wöchl. Kündigung des monatlichen Verhältnisses Nachforderung vorbehaltlos. Postgebüh. 17000 Reichsmark. Haupt-Vertriebsstelle E. G. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. L. 11 (Bahnhofstr.) Vertriebsstellen: Waldhofstr. 11, Schwabingerstr. 19, 20 u. Weierstr. 11. Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Erchein. wöchl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelle für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 1—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Tumultszenen im Reichstag

Handgemeine zwischen Polizeibeamten und Tribünen-Demonstranten

Auswirkung agitatorischer Intrige

Berlin, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es macht sich bereits an allen Ecken und Enden bemerkbar, daß das Zentrum nicht mehr mit von der Partie ist. Bei den Personalposten des Auswärtigen Amtes hat Herr Kaas allenthalben zu bemängeln gehabt. Zu ersten Reibereien, die sich dann im Plenum fortsetzten und noch steigerten, kam es im Haushaltsausschuß des Reichstags. Es handelt sich um den zu einem guten Teil agitatorischen Erweiterungsantrag der Sozialdemokraten zur Krisenfürsorge. Da es nur noch einige Wochen bis zum Parteitag sind, bemühen sich die Sozialdemokraten eifrig, „Erfolge“ zu erzielen, mit denen sie in Magdeburg paradiere können. Am Donnerstag hatte das Zentrum im Ausschuss den Antrag der Sozialdemokraten, der Mehrausgaben von nicht weniger als 6,9 Millionen Mark monatlich erforderte, zur Annahme verholfen. Gestern revidierte es plötzlich seine Haltung, und zwar auf die Erklärung des Finanzministers hin, daß es dem Antrag nur gerecht werden könne, „soweit er im Rahmen des Gesetzes durchführbar sei“. Das bedeutet im Bittern übertragene, die Regierung will sich zu einer Durchführung in Höhe von nur 2,9 Millionen Mark verstehen. Mit anderen Worten, die sozialdemokratischen Minister Wiffel und Hilferding werden den Antrag ihrer Fraktion nicht voll vertreten. Nachdem zu einer klaren Stellungnahme aufgefordert, wiederholte Herr Wiffel einigemmaßen verlegen das Eingeständnis, daß die Regierung tatsächlich nicht über die Summe von 2,9 Millionen hinausgehen könne.

Damit war die zweideutige Tendenz des sozialdemokratischen Antrages enthüllt. Vergebens sprach Herr Kaufmann ein, um zu beweisen, daß doch alles eigentlich in schönster Ordnung sei. Es muß in diesem Zusammenhang immer wieder gesagt werden: Herr Hilferdings Mahnungen zu äußerster Sparsamkeit berühren fesseln, wenn seine eigene Partei bei der gegenwärtigen trostlosen Finanzlage, um Eindruck bei den Massen zu machen, Forderungen erhebt, die ihre Minister nicht zu decken vermögen.

Als es dann gestern im Reichstag zur Abstimmung kam und der von den Kommunisten und Nationalsozialisten wieder angenommene sozialdemokratische Antrag, die Bezugsdauer auf 52 Wochen zu verlängern, abgelehnt wurde, entstand ein Nordsturm.

Auf der Publikumstribüne hielt plötzlich ein Individuum eine wilde Schimpfanrede auf die Sozialdemokratie unter dem frenetischen Jubel der kommunistischen Abgeordneten. Kriminalpolizei mußte die Szene gebühren, um den Schreier und seine renitenten Begleiter — Vizepräsident von Kardorff hatte vorübergehend die Sitzung ausgesetzt — von den Tribünen zu entfernen. Die Tumultszene verfehlte das Haus in heftige Erregung. Auf der Treppe hinter der Publikumstribüne entwickelte sich eine Handgemeine zwischen Polizeibeamten und Demonstranten, die gewalttätig aus den Bänken heraufgeschleppt werden mußten.

Nachdem endlich wieder Ruhe eingeleitet war, wurden die Auswahlanträge über die Ausdehnung der Krisenunterstützung bei Stimmabgabe der Deutschnationalen gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationale Bauernpartei aufgegeben. Dann trat man in die sogenannte Festsitzungsperiode ein, die bis zum 18. Februar währen wird.

Bestellte Arbeit

Berlin, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Tumult im Reichstag war, wie alle derartigen Vorfälle der letzten Zeit, selbstverständlich bestellte Arbeit. Im „Vorwärts“ wird erzählt, daß einige führende kommunistische Intellektuelle, kurz bevor es zum Kampf kam, auf der Journalistentribüne des Reichstages erschienen seien, um sich von dieser Stelle aus den Kritik anzuhören. Vom sicheren Post aus konnten die Herren und Damen, die man offenbar zu diesem Schauspiel geladen hatte, in Ruhe zusehen, wie die bestellten Demonstranten sich mit der Polizei rauten. Sie selbst würden, bemerkte das Blatt spöttisch, „eine derartige revolutionäre Aktion“ natürlich niemals mitmachen. Dazu hat man keine Leute.

Lawrences Heimkehr aus Afghanistan

(Von unserem Londoner Vertreter)

Mit dem Dampfer „Asjputana“ ist dieser Tage ein Passagier dritter Klasse in Plymouth angekommen, der die Uniform eines einfachen Soldaten der englischen Pioniertruppe trägt und in der Armeeliste unter dem Namen L. G. Shaw zu finden ist. Er kommt von der Nordwestgrenze Indiens, wo sein Name in gefährliche Gerüchte über die Entstehung der afghanischen Wirren verwickelt worden ist. Dieser kleine, verträumt und skeptisch blickende Mann ist eine der seltsamsten Gestalten, die der Bibel des Weltkrieges hinterlassen hat. Unter dem Namen L. G. Lawrence — auch dies ist nicht sein eigener Name — wurde er durch die romantische Revolte der Araber berühmt, die er später in seinem Buch „Aufstand in der Wüste“ beschrieben hat. Der stille, kaum dreißigjährige Archäologe, der zuhause brachte, was dem deutschen Kaiser nicht gelang, nämlich die Nomaden der Wüste als militärischen Faktor in den Krieg einzuführen, hat von jeder seine Mitmenschen zur Vagabundensbildung angeregt. Es gehört nach allem, was man von ihm weiß, nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß er in der Verkleidung eines mohammedanischen Pilgers die Berge Afghanistans durchstreift, um die Bevölkerung gegen den unbeherrschten König Amanullah auszuwecken. Die Parallele liegt so nahe; er ist ein Meister der Verleumdung und wohl der einzige Europäer, der jemals von Mohammedanern als einer der ihren anerkannt worden ist. Mitte 1917 gelang es ihm, ganz allein in das von den Türken besetzte Damaskus einzudringen und in aller Ruhe die Erkundigungen einzuziehen, die er für seinen späteren Angriff auf die Stadt brauchte. Man erzählt, daß er mit Bergmännern mitten in der Wüste vor den Mauern angriffen, die seine Photographie und Beschreibung trugen und für seine Gefangennahme einen hohen Preis aussetzten. Was klingt wahrhaftiger, als daß er seine arabischen Abenteuer in Afghanistan wiederholt habe?

Und doch führt die einfachste psychologische Überlegung zu dem Schluß, daß die afghanische Legende nicht wahr sein kann. Wir beschränken uns ausdrücklich auf die psychologische Seite der Frage, denn es weiß natürlich niemand, wie die politische Seite aussieht. Das Dargestandene der Instruktionen in der englischen Politik gegen Afghanistan ist ebenso groß wie das während der arabischen Kampagne im Weltkrieg, in der von verschiedenen Stellen ein halbes Dutzend Geheimverträge über Arabien abgeschlossen wurden, die einander wohl widersprachen. Das Problem Lawrence ist überdies mit den tiefsten Wandlungen des englischen Volkcharakters verbunden, die im Grunde interessanter sind als eine vorübergehende außenpolitische Verwicklung. Lawrence gehört der englischen Kriegsgeneration an, die aus der Bahn des Patriotismus, der Loyalität, der Tradition herausgeworfen worden ist. Die meisten haben, wie in Deutschland, im Laufe der Nachkriegsjahre den Weg zurückgefunden. Lawrence hat diesen Halt nicht wieder gewonnen, seit er ihn in der Wüste verlor. Er ist kein Diener Englands. Er wendet sich ab, wenn man ihn fragt, welches sein Vaterland ist. „Ein wildes, schönes Tier“, gesteht nicht in Gefangenschaft, hat Winston Churchill von ihm gesagt. Der König von England hat persönlich befohlen, daß Lawrence in einer privaten Audienz die ihm angebotenen Orden mit der Begründung zurückgewiesen hat, die englische Politik werde ihn unglücklicherweise zwingen, auf der Seite der Araber gegen England zu kämpfen. Lawrence hat auch die arabische Revolte nicht im Auftrag der Regierung unternommen, sondern den Weltkrieg nur als eine Gelegenheit angesehen, seine alte Idee der Einigung der Araber zu verwirklichen. Das Armeekommando war gegen diesen „Zeltenstern“, Lawrence sah Himmel und Erde in Bewegung, um die Generale anzustimmen. Er kämpfte um Weidre, Kamele, Gold für seine Beduinen, und erst nach seinem ersten Erfolg lenkten die Behörden ein. Und als er gegen Ende des Feldzuges einsehen mußte, daß die englische Politik ganz andere Pläne hatte als die arabische Unabhängigkeit, erklärte er sich selbst — vor allen, die es hören wollten, sogar vor dem König — für einen betrogenen Vettel. Er drohte offen, die Araber gegen die Franzosen in Syrien zu führen, und Marshall Lloyd begrüßte ihn in Versailles mit den Worten: „Wir werden nun wohl bald Krieg mit einander führen. Werden Sie Ihre Araber kommandieren?“

Wie Lawrence das traditionelle England haßt, so wird er selber von diesem England abgelehnt. Nach seiner Heimkehr aus Arabien trat das Kabinett zu einer besonderen Sitzung zusammen, um über die Politik im nahen Orient zu beraten. Lord Curzon stellte Lawrence vor und hielt eine längere Rede, in der er die Verdienste des jungen Offiziers aufzählte. Am Ende seines Vortrags wandte sich Curzon zu Lawrence und fragte ihn lächelnd, ob er etwas hinzuzufügen wünschte. „Ja“, erwiderte Lawrence in scharfem Befehlston, „fangen Sie mit der Tagesordnung an. Ihre Leute haben noch keine Ahnung, in was für ein Loch Sie uns alle gesteckt haben!“ Entsetzt sahen sich die Minister an. Lord Curzon, den noch niemand mit „Ihr Leute“ angesprochen hatte, brach in Tränen aus und schluchzte laut; Lord Cecil beruhigte ihn mit Rufen, und die Beratung begann. Diese Anekdote, die für das Verhältnis zwischen Lawrence und dem „Offizienten“ charakteristisch ist, ist verhängnisvoll und gedrückt.

Weshalb er im Jahre 1922, nachdem er als Mitarbeiter Churchills die Bildung des Fraktionals durchgeleitet hatte, in die Armee eintrat, haben sich seitdem viele Leute kopfschüttelnd gefragt. Wer ihn näher kennt, erklärt den Schritt durch seine schwere Enttäuschung in der Politik. Er hat seitdem ununterbrochen als einfacher Soldat Dienst getan und jede Beförde-

Zum Beginn der Pariser Konferenz

Lebhafte englische Stimmungsmache

London, 9. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Am Vorabend der Pariser Sachverständigenkonferenz hat die Erörterung der Reparationsfrage in der englischen Presse recht lebhaft Formen angenommen. Das Bestreben, die Forderungen hoch zu treiben, um die Verhandlungsposition zu verbessern, führt zu eigenartigen Berechnungen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, angesichts der erhöhten Forderungen Italiens, Belgiens und der kleineren östlichen Mächte sei man in Sorge, daß selbst die gegenwärtigen Dawes-Annuitäten von 1/2 Milliarden Mark für die gemeinsamen Bedürfnisse der Gläubiger nicht ausreichen werden. Jedoch werde sich vielleicht ein Ausweg aus dieser Katastrophe durch die Abschaffung der Zahlungslosigkeit Österreich-Ungarns und Bulgariens finden.

Der Korrespondent erklärt andererseits, daß der Sachverständigenausschuß größten Wert auf die Ausarbeitung einer Forderung legen muß, die Deutschlands Zustimmung findet. Die Bankwelt werde nur unter der Bedingung für Anleihen zu haben sein, daß Deutschland sich ungeschwungen bereit erklärt, seine Verpflichtungen einzulösen. Der Ausschuss habe also

Die Aufgabe, drei Faktoren miteinander in Einklang zu bringen,

Deutschlands Zahlungsfähigkeit, Deutschlands Zahlungswilligkeit und die Bedürfnisse der Gläubiger. Es sei unwahrscheinlich, daß eine Kapitalsumme festgelegt werde. Der Ausschuss werde sich auf die Festlegung der Höhe und Zahl der Annuitäten beschränken. Da der Transferzuschuß des Dawesplans abgeschlossen werden soll, (1) sei es wesentlich, daß die Forderungen in Grenzen gehalten werden, die jederzeit den Forderungen der Zahlungen ins Ausland ermöglichten, ohne daß die deutsche Währung gefährdet werde. Die Diskussion des Reparationsproblems bewegte sich immer mehr von der Idee der „Kommerzialisierung“ fort.

Ankunft der Sachverständigen

Am Freitag vormittag trafen die amerikanischen Reparationsfachverständigen Pierpont Morgan, Owen Young und Lamont in Begleitung ihrer Sekretäre und Mitarbeiter am Bord der „Anitania“ in Cherbourg ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten der Cherbourger Handelskammer setzten die Amerikaner die Reise nach Paris fort, wo sie gegen 3 Uhr nachmittags eintrafen. Mitbeweise sind auch die deutschen, englischen und italienischen

Sachverständigen in Paris eingetroffen, wo bereits die Belgier und Japaner weilten.

Die deutsche Delegation zählt etwa 25 Personen. Die verläutelt, wird Dr. Schacht von den Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums, Rothhoff und Hueck, begleitet. Gleichzeitig ist die deutsche Kriegslastenkommission in Paris zur Erleichterung der Verständigung mit Berlin verkehrt worden, und zwar dürfte ihr vom Reichswirtschaftsministerium Geheimrat Gläsen, vom Reichsfinanzministerium Ministerialrat Berger beigegeben werden. Als Quartier der deutschen Delegation ist das Hotel Royal Monceau in der Avenue Daumesnil vorgesehen.

Der ersten Sitzung der Sachverständigenkonferenz am Montag im Hotel Aloria gehen eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen voraus. Western wären die französischen Delegierten Gäste der japanischen Botschaft. Am Samstag (heute) gibt der Gouverneur der Bank von Frankreich allen Mitgliedern der Konferenz ein großes Frühstück. Am Samstag ist bei dem amerikanischen Botschafter Herrick ein Lunch vorgesehen.

Die Ministerrede im Rundfunk

Im Anschluß an das Berliner Bankett der auswärtigen Presse, auf dem Reichsminister Dr. Curtius seine politische bedeutende Rede hielt, hat sich ein Vorgang ereignet, der dringende der Aufklärung bedarf. Die Rede des Ministers wurde am späten Abend durch den Rundfunk in einem Auszuge verbreitet, der — Berliner Wittermeldungen zufolge — von einem Angestellten des Rundfunks nach eigenem Ermessen redigiert worden war. So waren an der Stelle, wo der Minister zur Zusammenarbeit aller Parteien“ anforderte, die Worte „einschließlich der Kommunisten“ eingefügt worden. (1)

Der Auszug soll auch andere und ähnliche Ergänzungen enthalten haben. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

* Präsident Coolidge hat seine Zustimmung zu dem Verkauf von 13 Dampfern der französischen Handelsflotte an ein Privatunternehmen gegeben.

* Die Verhandlungen zwischen Japan und China über die Räumung von Schantung durch die japanischen Truppen sind ergebnislos verlaufen.

* Britisch Kanfen hat für den im Sommer 1930 geplanten Polarflug des „Graf Zeppelin“ bei der amerikanischen Regierung die Mitarbeit und Unterstützung der amerikanischen Marine erbeten.

...ung abgesehen. Der Mann, um dessen Freundschaft Röntgen und Feldherrn, Minister und Gelehrte warben, verkehrte nur noch mit den Soldaten seiner Kompanie und mit wenigen Freunden, zu denen Bernhard Shaw gehört. Er ist jetzt vierzig Jahre alt. Einer seiner Kameraden in der Pflanztruppe hat ihn einmal, einen "Bekanntniszeitel" auszufüllen, und Lawrence schrieb unter "Lieblingsspruch" die Worte: "Von meinen Freunden vergessen zu werden." Nach jahrelanger Abgeschiedenheit in dem modernen Kloster, der

Armee, bringt ihn die Politik jetzt wieder einmal ins Klage der Öffentlichkeit. Ein Bruch des Weltfriedes, enttäuscht, an sich selbst und jedem Glauben zweifelnd, "Ich habe alle Verantwortlichkeit", hat Lawrence immer wieder seinen Freunden geschrieben. Er repräsentiert eine ganze Generation, die nach dem Kriegserlebnis keinen innigeren Wunsch mehr hat, als den, in Ruhe gelassen zu werden. Ist Lawrence von Arabien trotz alledem zum "Shaw von Afghanistan" geworden? Wie lassen die Frage offen.

Parteien und große Koalition

Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die seitigen Aussprachen in Preußen über die Regierungserweiterung sind sachlich negativ ausgefallen. Die Berliner Blätter in ihrer Mehrzahl sind der Ansicht, daß der Koalitionsversuch auch in Preußen gescheitert sei. Das steht jedoch so ohne weiteres noch nicht fest. Es scheint nämlich, als ob die Besprechungen doch noch fortgesetzt werden sollen, obwohl die Deutsche Volkspartei gestern Herrn Braun erneut hat wissen lassen, daß sie auf der Forderung zweier Ministerposten bestehe. Die "Germania" jedenfalls, die bezeichnenderweise die außerordentliche Konjunktions der Beratungen hervorhebt, behauptet, es werde weiter verhandelt und über die Verteilung der vorhandenen Ministerien eine Einigung gesucht werden.

In der "D. N. Z." wird der Deutschen Volkspartei dringend ans Herz gelegt, den einen ihr angebotenen Ministerposten anzunehmen und sofort in die Regierung einzutreten. An sich begründet das Blatt diesen Standpunkt, sei die Forderung nach zwei Ministerien völlig berechtigt. Die Situation habe sich aber infolge des Scheiterns der Koalitionsverhandlungen im Reich grundlegend geändert, so daß es als "gänzlich unangebrachte Preispolitik" erscheinen würde, wenn die Deutsche Volkspartei heute noch auf ihrer früher berechtigten Forderung beharre: "Wir sehen in der Annahme des einen Ministerpostens die einzige Möglichkeit, das durch das Scheitern der großen Koalition im Reich zerfallene Porzellan einigermassen wieder zu heilen."

Vergebend sucht man in der "Germania" nach einer Auffassung über das Zentrumsgesetz, das der gestrige Konferenz im Landtag eine so kühnen erregende Wendung gab. Das Blatt wiederholt lediglich die Behauptung, daß am Mittwochabend das Zentrum sich bereit erklärt hätte, auf einen Ruf seines Parteivorstandes Raas eines seiner preussischen Ministerien zugunsten der Volkspartei zur Verfügung zu stellen, ein Schritt, über den die Deutsche Volkspartei im Reich zur Tagesordnung übergegangen sei.

Dieser Geschichtsklitterung kann immer wieder nur entgegengehalten werden, daß von einem positiven Angebot des preussischen Zentrums an die Volkspartei, ihr einen Ministerposten abzutreten, keine Rede sein kann. Diese Auffassung wird auch im "Vorwärts" vertreten, der dem Zentrum eine sehr "merkwürdige und nicht unbedenkliche Taktik" in der Behandlung der preussischen Angelegenheit vorwirft und einige sehr berechtigte Fragen an das Zentrum richtet, einmal nämlich: Warum ist heute nicht mehr das möglich, was vor zwei Tagen in Aussicht genommen war und warum ist diese Interpretation des Reichstages nicht mitgeteilt worden und warum hat sich die formulierte Entschliebung des Zentrums auf die Erklärung beschränkt, daß der Parteivorstand Raas die Preußenfraktion bitten werde, zwei Sitze auszuscheiden.

Durchaus zutreffend bemerkt das sozialdemokratische Parteiorgan, daß, wenn eine solche Absicht offen ausgesprochen worden wäre, die Dinge sich vermutlich anders entwickelt hätten.

Die Elsaß-Debatte in der Kammer

Ueberraschender Erfolg Poincarés

In der Fortsetzung der Elsaß-Debatte am Freitag sprach zunächst der unabhängige Abg. Broly. Die Politik der gegenwertigen Partei, die Frankreich seit drei Jahren im Elsaß betreibt, habe die allgemeine Misstrimmung noch verstärkt. Der Heimaufbau habe keinen anderen Zweck verfolgt, als die elsaßische Eigenart zu wahren. Als der Abgeordnete Poincaré eine falsche Uebersetzung aus der elsaßischen Presse vorwirft, tritt dieser erregt der Behauptung entgegen. Broly behauptete weiter, man könne aus keiner autonomen elsaßischen Zeitung eine separatistische Tendenz herauslesen. Die Autonomisten seien keine Separatisten, sie seien aber auch keine Chauvinisten. Wenn sie gegen die Regierungspolitik auftraten, so seien sie deshalb doch keine schlechten Franzosen. Die Deutschen hätten während des Krieges weiter in französischen Gemeinden des Elsaß die französische Sprache lehren lassen. Diese Methode müsse auch jetzt beibehalten werden, was die deutsche Sprache angehe.

Der Autonomist Sturmel äußerte sich zur allgemeinen Ueberraschung in sehr gemäßigtem Tone, besonders über lokale Fragen. Als er jedoch die Reden Poincarés über das Elsaß als parteilich bezeichnete, kam es zu einigen Protestrufen.

Zuletzt sprach noch der demokratische Abgeordnete Meff. Dieser warnte vor einer französischen Gewaltpolitik im Elsaß. Das Elsaß habe einen harten Kopf und mit Gewalt richte man nichts bei ihm aus. Das Elsaß werde nur in dem Maße eine gute französische Provinz werden, als man seine rechtliche Eigenart respektiere.

Das Haus ging dann zur Abstimmung über die vier Tagesordnungen über, nämlich die des Sozialisten Grumbach, des Linkrepublikaners Thomson, des Radikalen Gravat und des Elsaßers Michael Wolter. Die Tagesordnung Thomson, die für die Politik im Elsaß, wie sie bisher geführt wurde, eintrat, fand die Zustimmung der Mehrheit.

Der Abg. Grumbach vertrat unter dem Beifall der Linken die von ihm eingebrachte Tagesordnung, in der er die Wiederherstellung des Generalkommissariats und die Ausnahmegesetzgebung abgelehnt und die Grundzüge der Zwiesprachigkeit und der Einführung der Valengesezgebung gefordert werden. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung Thomson bezeichnete der Redner als zu unbestimmt und auch ungenügend.

Im Namen der radikalen Linken sprach Danielson den Elsaßern keine Sympathie aus und erklärte, daß seine Pro-

In Ergänzung dieser Meldung wird und von unserem Berliner Büro noch gedruckt:

Das Zentrum wandelt feilsame Wege. Die gestrige gemeinschaftliche Beratung der Vertreter der preussischen Regierungsfractionen bereitete der Volkspartei im Beisein des Ministerpräsidenten Braun

eine große Ueberraschung

Zunächst wurde der Volkspartei, die bekanntlich nach wie vor auf der Ueberlassung von zwei Ministerposten besteht, der alte Vorschlag unterbreitet, sie möge sich vorerst mit einem begnügen. Als die Volkspartei dieses Ansuchen, wie sie es bisher getan, wiederum ablehnte, tat sich mit der harmlosesten Miene der Welt kund, das Zentrum sei ja bereit gewesen, zugunsten der Volkspartei auf einen Ministerposten zu verzichten. Darob allgemeine Verblüffung. Der volksparteiliche Sprecher erklärte, daß ihm und seinen Freunden dieses Angebot ein völlig neues Novum sei.

Das gleiche Erstaunen brachten die Sozialdemokraten aus, die im nämlichen Atemzug Anspruch auf den etwa frei werdenden Zentrumssitz erhoben. Die Hoffnung, nun endlich ein Parteisekretär zum Austausch zur Verfügung zu haben, war damit schon im Keim erstickt. Ueberdies verkündete dann auf Befragen Herr Gehl, daß das Zentrum nach dem Abbruch der Verhandlungen im Reich sein Angebot nicht aufrechterhalte.

Man muß schon sagen: Das Ganze ist reichlich sinnlich. Was hat es mit dem mysteriösen Angebot des Zentrums auf sich? Seine Behauptung, daß Dr. Stresemann eine entsprechende Mitteilung gemacht worden sei, klingt merkwürdig und behaftet noch der Aufklärung. Wie ist es, fragt man sich, zu erklären, daß das Zentrum, das während der letzten Phase der Verhandlungen von allen Seiten gescholten wurde, weil es in Preußen so krankhaft an seinen drei Ministerposten festhält, diesen Verwurf schweigend hingenommen hat? Der Zentrumsvorstand, der zum Abbruch der Koalitionsverhandlungen im Reich führte, ging, soweit Preußen in Frage kam, wie ledermann in der "Germania" nachschlagen kann, dahin, daß unter der Voraussetzung, daß dem Zentrum drei Sitze im Reichskabinett zugestanden würden, Herr Raas bereit sei, die Zentrumsfraction im preussischen Landtag zu bitten, der Deutschen Volkspartei zwei Ministerposten zuzugestehen.

Niemand hat aus diesen Sätzen die Bereitwilligkeit der preussischen Zentrumsfraction, einen der Sitze selbst für die Volkspartei freizumachen, herausgesehen. Man war der Meinung und machte es nach dem Verlauf der Dinge sein, daß bezüglich des Anrech der Volkspartei auf zwei Ministerposten keine Angelegenheit wurde, ohne daß damit gesagt wäre, wer diese Sitze zur Verfügung stellen sollte. Es bleibt daher eigentlich nur die Deutung übrig, daß das Zentrum sein fortwährendes Vorgehen bei den Koalitionsverhandlungen hinterher dadurch cashieren möchte, daß es ein Ministerposten zu kontrollieren sucht. Bis in die spätesten Abendstunden konnte der Wirrwarr einander widersprechender Meldungen nicht aufgeklärt werden.

Die Beisetzung v. Hünefelds

Berlin, 8. Febr. Am Freitag fand die Ueberführung der Leiche von Hünefeld vom Bestattungsamt in Charlottenburg nach dem Dom statt, wo die Kameraden des toten Ozeanfliegers bis zur Ueberführung der Leiche nach dem Bergfriedhof in Steglitz, die heute (Samstag) mittag stattfindet, die Ehrenwache halten. Hauptmann Köhl ist erkrankt und kann daher die Ehrenwache für seinen Kameraden nicht übernehmen. Die Beisetzung findet um 4 Uhr nachmittags statt.

Professor Junke fandte folgendes Beileidstelegramm an Frau von Hünefeld:

In aufrichtiger Trauer um den Tod Ihres von mir hochverehrten Sohnes bitte ich Sie, gnädige Frau, mit dem Ausdruck meiner Teilnahme an Ihrem Schmerz noch einmal den der Dankbarkeit entgegenzunehmen, die ich und meine Familie ebenso wie meine Werke und alle Mitarbeiter dem Verstorbenen Ihre Sohne für die deutsche Luftfahrt bewahren. Seine Tugend zu uns wollen wir ihm mit getreuem Gedenken vergelten."

Die Eisblockade in der Ost- und Nordsee

In der Ostsee ist die Eisblockade wieder stärker geworden. Die gefährliche Stelle ist nach wie vor bei Nechmarodek und Gledserunge. Die meisten Schiffe liegen zwischen Arfona und Swinemünde. Die Marineleitung ist ununterbrochen bemüht, die blockierten Schiffe loszuweilen. Von allen Seiten laufen Warnungen ein, daß besonders für kleinere Schiffe keine Durchfahrtsmöglichkeit vorhanden ist. Die Häfen von Stolpmünde, Kolberg und Warnemünde sind vom Eis blockiert.

Auch aus den übrigen deutschen Ostseehäfen treffen ähnliche Meldungen ein. Rostock ist ganz eingeschlossen. Große Schwierigkeiten bestehen jetzt auch für die Seifahrt nach und von den hinterpommerschen und ostpreussischen Plätzen. Während wie von Kolberg gemeldet wird, ein Dampfer noch vor zwei Tagen den Hafen verließ, liegen jetzt verschleuderte große Dampfer nach diesen Plätzen im Eise fest.

Im Baltischen Meer der Nordsee verschlechtern sich die Zustände. Im Verkehr mit den ostpreussischen Inseln sind große Schwierigkeiten entstanden. Die Verbindung mit Juist ist unterbrochen. Große Eismassen haben sich im Baltischen Meer zusammengehäuft. Von Baltikum aus wird eine Wattenpost nach dem Heltlande durchgeföhrt. Inselaner und Festlandbewohner kommen sich auf halbem Wege entgegen und tauschen die Postkarten aus. Auch der Verkehr mit Nordern ist nur in Etappen durchzuführen.

Die Straßenkämpfe in Bombay

London, 8. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Unruhen in Bombay sind nach einer kurzen Pause mit erhöhter Heftigkeit wieder ausgebrochen. Die Besetzung der Parkanlagen hatte sich in den letzten Tagen zu einem Kampf zwischen Hindus und Mohammedanern ausgewachsen. Es waren Führern der beiden religiösen Gruppen gelungen, einen Waffenstillstand herbeizuföhren. Abends zogen große Massen von Hindus und Mohammedanern durch die Straßen und feierten Verbrüderung. Aus unangeführter Ursache entstand jedoch plötzlich in einem Kasarabestrikt wieder ein Streit zwischen Angehörigen der beiden Religionen, bei dem ein Hindu getötet wurde. Dies gab das Signal zu einem neuen Ausbruch umfangreicher Unruhen. Militär machte mit Panzerwagen und Maschinengewehren einmarschieren. Bis spät nach Mitternacht gingen die Straßen des Kasarabestrikt einem Schlauchfeld. Etwa 30 Personen sind gestern abend getötet und mehr als 100 verwundet worden. Die Gesamtzahl der Toten und Verletzten während der Unruhen der letzten Wochen beläuft sich damit auf 109 bezw. 600.

Letzte Meldungen

Betterbericht aus dem Schwarzwald

Teiberg, 8. Febr. (Eig. Drahtber.) Für das Wochenende ist nun das beste Winterwetter gesichert. Bei völlig wolkenlosem Himmel haben die Frosttemperaturen auch heute morgen wieder erhebliche Grade erreicht und ließen bis zu 15 Grad unter Null. Dabei herrscht nur mögliche Bewölkung aus Osten, so daß die Nächte an sich wenig schauerlich sind. Tagsüber herrscht prächtiges, warmes, sonniges Wetter. Die Schneehöhen halten sich zwischen 60 und 100 Zentimeter. Auf dem gefrorenen Wäldchen ist eine neue Schneedecke von etwa 5-10 Zentimeter in Pulverform. Auch für Rodeln und Schlitten sind die besten Bedingungen nach wie vor vorhanden.

In Aöln ist Schulfrei an Fastnacht

Aöln, 8. Febr. Die Stadtwartung hat beschlossen, am 11. und 12. Februar alle Schulen der Stadt geschlossen zu halten.

Ein Mädchen an offener Straße ermordet

Aöln, 8. Febr. An der Ecke der Bismarck- und Venloer-Straße wurde heute früh einem etwa 17-jährigen Mädchen von einem Manne, vermutlich mit einem Rasiermesser, an offener Straße die Kehle durchgeschnitten. Der Täter flüchtete, konnte aber von Polizeibeamten festgenommen werden. Das Mädchen wurde lebend ins Krankenhaus gebracht.

Die Tresorrauber noch nicht gefaßt

Berlin, 8. Febr. Die Geldschrankeinbrecher, die in Budapest festgenommen wurden, haben — wie endgültig festgestellt wurde — mit dem Berliner Bankraub nichts zu tun. Auch der Raub eines Tresorraubers auf einer Eisenbahnstrecke steht mit dem Einbruch in die Stahlfabrik der Döbentogelgesellschaft am Wittenbergplatz in keinem Zusammenhang.

Todessturz eines französischen Militärfliegers

Paris, 8. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auf dem Flugplatz Villacoublay stürzte gestern nachmittags einer der besten französischen Piloten, Hauptmann Morisseau, mit einem neuen Apparat ab und wurde sofort getötet. Morisseau war beauftragt, einen Apparat auszuprobieren und vollführte einige Sturzflüge, um dessen Festigkeit zu prüfen. Plötzlich schob der Apparat gegen die Erde und ehe es dem Piloten gelang, ihn wieder aufzurichten, zerstückte er auf dem Boden und geriet in Brand. Als man zur Hilfe eilte, war Morisseau bereits tot. Man konnte feststellen, daß ihm beim Aufschlag des Flugzeuges auf dem Boden der Schädel eingedrückt worden war.

Man sich in der elsaßischen Frage auf den nationalen Boden stelle.

Der radikale Dadaier begründete die Tagesordnung seiner Partei, in der gleichfalls die Einführung der gesamten republikanischen Gesetzgebung im Elsaß gefordert wird. Der Abg. Walter wurde mit ärmlichen Juristen empfangen, als er die Tribüne bestieg, um gegenüber der sozialistischen Tagesordnung die von ihm selbst eingebrachte Entschliebung zu vertreten, in der die Regierung aufgefordert wird, die Sanktionspolitik im Elsaß einzustellen, die Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen und sämtliche politischen Gefangenen zu amnestieren. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung verpflichtete die Regierung zu nichts.

Rum erklärte Poincaré,

daß seiner Ansicht nach die Debatte weit über den Rahmen einer Kabinettsfrage hinausgehe. Poincaré nahm die Tagesordnung Thomson an, lehnte jedoch den Zusatz ab, in dem die Kammer die den drei Provinzen gemachten Versprechungen feierlich erneuert, weil dies eine Verhöhung dessen sei, was er im Jahre 1918 in seiner Regierungserklärung gesagt habe. Mit 465 gegen 10 Stimmen wurde dann, nachdem Poincaré die Verträge ohne den Zusatz angenommen, die Tagesordnung Thomson ohne den Zusatz angenommen.

Eine englische Stimme zur Elsaß-Frage

Zur Elsaß-Debatte in der französischen Kammer schreibt die englische Wochenzeitung "The Nation" u. a., die Illusion von der Frankreichsinnlichkeit der Elsaß-Bohrer habe das französische Volk in den Krieg getrieben. Ueber 1 1/2 Millionen Franzosen, die die deutsche Sprache nicht kannten, hätten sterben müssen, damit eine Million Elsaßler, die nicht französisch sprechen konnten, Franzosen würden. Als sich hierbei Widerstände ergaben hätten, habe man in Paris sofort von deutscher Propaganda gesprochen. Jetzt würden die Kinder in einer Sprache unterrichtet, die sie nicht verstanden. Sie lernten weder deutsch noch französisch sprechen. Das schämte sie die Unterdrückung der elsaßischen Presse. Das Elsaß sei machtlos. In deutschen Tagen sei das elsaßische Volk durch das Gesetz geschützt gewesen, Frankreich wende das Gesetz nur an, wenn es Lust dazu habe. Diese Worte eines Elsaßers seien nur zu wahr. Das Elsaß wüßte Autonomie innerhalb des Deutschen Reiches. Das elsaßische Volk sei eine Minderheit innerhalb des französischen Volkes, wenn Poincaré dies auch nicht wahr haben würde.

Wie für die Heimatlosen gesorgt wird

Das Obdachlosenheim in der Mittelstraße

Jedem woher fallen sechs tiefe Glockenschläge durch den Abend. Glocken wirbeln hernieder, keine großen, weichen — nein, kleine schneidende Kräfte, die der Wind wie Nadeln in die gerötete Haut treibt. Ein kleiner Trupp von Männern steigt die paar Stufen hinauf, die zu einem schlichten neuzeitlichen Gebäude hinaufführen. Noch ehe sie ins Innere treten, trennen sie sich. So verlangt es ein Anschlag. Die Jungen unter 20 Jahren schauen die Türe geradeaus, die Älteren treten durch einen Gang nach rechts hin in einen hellen, freundlichen Raum, in dem ein paar Tische und Bänke stehen. Müde fallen sie auf die Stühle nieder. Jetzt erst müssen sie einander prüfend, etwas misstrauisch. Die meisten haben abgeriffene Kleidung, durch die der Wind noch eben blies. Jetzt schlagen sie die Hände zusammen, froh der wärmenden Luft, des Daches überm Kopfe, des wartenden Abendessens. Einer ist darunter, dessen Kleidung von den andern abfällt. Doch elegant wirkt er. Aber sein Gesicht ist gedrückt. Ein anderer hat zwar einen abgetragenen Anzug an, aber man sieht, daß er sich pflegt, so gut es eben geht. Einen Koffer hat er sogar mitgebracht. Eine bunte Gesellschaft menschlichen Elends. Sie brängen sich um ein Feuer, hinter dem der Leiter des Obdachlosenheims seines Amtes waltet. Er sammelt die „Plepe“ ein, wie im Paragrafen die Papiere heißen. Aus den Papieren aber sieht der Prüfer so manches. Der elegante junge Mann ist erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden. Und der Ältere mit dem Koffer, das ist ein Kaufmann. Selbst die zwei Größten für die Aufbeziehung wollte, mußte er sparen. Aber sie beide sind Sondererscheinungen. Das andere sind die

typischen Gestalten von der Landstraße.

Die Gruppen unterscheidet der menschenkundige Verwalter, Herr Stahl. Da sind einmal die „Spezialer“, wie die Kundenprache sie nennt: die Alten, denen die Landstraße zum Lebensbedürfnis geworden ist, die gelegentlich auch mal arbeiten, dann weiterziehen, sich durchschlagen, die kein Heim, keine Fürsorge halten kann, denen einmal irgendwo am Rande der Straße der Tod begegnet. Dann sind da die Suchenden, die Arbeitsmangel von der Heimat trieb, die sich wieder nach ordentlicher Tätigkeit sehnen. Und endlich die Strömer, die eigentlichen Landstreicher. Auch eine schwarze Piste hat der Verwalter. Da stehen die Namen, deren Träger sich unliebsam bemerkbar gemacht haben durch Streifzucht, Trunkenheit, Widergesetzlichkeit. Sie haben keine Aussicht mehr, im Obdachlosenheim Unterkunft zu finden. Auch wer schon in diesem Monat einmal hier war, soll nicht aufgenommen werden. Denn dem Menschen, der die Arbeit sucht, soll sie dienen. Aber bei anständigen Leuten nimmt man es nicht allzu streng.

Etwa zwanzig Mann haben sich inzwischen angesammelt. Sie steigen eine Treppe hinauf in das Kellergeschloß, wo sie sich völlig auskleiden.

Gründlich werden sie untersucht.

auf Krankheit und auf Unreinlichkeit. Dann geht es unter die weichen Brauen, nachdem jeder einen wachbaren leichten Mantel, Filzhüte und ein Stück Seife bekommen hat. Ihre Sachen bleiben unten aufbewahrt, bis zum nächsten Morgen. Zurde auf dieser gefundene, so wandert die Kleidung in einen großen Desinfektionskasten. Die gereinigten Männer aber helfen die Stufen empor zu den Kammern, Erwachsene und jugendliche völlig getrennt. Hungrig sind sie wohl alle. Denn den Tag über sind sie manchen Kilometer „geipelt“, und das Bad hat die Ekstase noch angepöbelt. In reinen, weißen Schüsseln, an weißgeschuerten Tischen, wird warme, dicke, würzige Reisuppe verteilt. 200 Gramm Brot gibt es dazu. Nach dem Essen meldet sich bei den meisten eine Schnulst: Rauchen möchten sie. Aber das gibt es nicht. Und es geht auch nicht heimlich, da ja die Sachen alle unten im Keller sind. Das hat noch andere Vorteile. Selbst wenn rauchfähige Elemente dabei sind, was natürlich leicht vorkommt, so haben sie wenigstens keine gefährlichen Waffen, Messer und Ähnliches. Es kann also nicht allzuviel passieren. Nach dem Essen zieht man hinauf in die hellen, sauberen Schlafräume, wo die Betten in Reihen aufgestellt sind. Von zehn Uhr ab muß Ruhe herrschen. Am Morgen um sieben Uhr heißt „Aufstehen!“ Junge und Alte waschen sich

in getrennten Räumen, wie sie getrennt geschlafen hatten. Dann geht es wieder in die Kammern, wo eine kräftige Suppe wartet. Nach dieser Stärkung aber kommt das sprichwörtliche „dicke Ende.“ Das schämen die meisten — oder wohl alle — nur recht wenig. Nach der Hausordnung sind nämlich die Gäste verpflichtet, als „Entgelt“ für Unterkunft und Nahrung zwei Stunden zu arbeiten.

Anleitung dazu gibt der Hausverwalter. Da werden die Räume geleert, die Tische und Bänke geschuert, und was es so an täglicher Arbeit gibt. Gewiß kommt es vor, daß einer einmal widerpenig wird: Etwas energisch muß man schon sein, als Leiter eines solchen Instituts. Zudem ist die Sache garnicht so schlimm. Zwei Stunden dauert die Arbeit wohl nie. — Ist sie getan, wird das Heim geschlossen, die Gäste ziehen weiter und erst am Abend gegen 6 Uhr kommt eine neue Schar, wieder an die 60 Mann, im Sommer bis zu 100. 125 können im Ganzen aufgenommen werden. Hungrig sind sie, müde, durchgefroren. Und so geht's Tag für Tag.

Im Obdachlosenheim an der Hochuferstraße

In der Mittelstraße finden die Männer Unterkunft. Das geschieht aber mit den Frauen und Kindern, die ohne Wohnung, ohne Geld auf die Fürsorge der Daseinsfürsorge angewiesen sind? Andere Verhältnisse schaffen natürlich auch andere Ergebnisse. Es ist nicht möglich, daß die Frauen mit ihren Kindern von Ort zu Ort ziehen, wie es bei den einzelnen Männern vorausgesetzt wird. So genügt ihnen auch nicht eine Unterbringung für ein, zwei Tage. Sie brauchen eine gesunde, warme Unterkunft, brauchen Essen und alle die notwendigen Dinge, ohne die eine Familie nun einmal nicht auskommt. Was ihnen fehlt, das gibt es im Obdachlosenheim an der Hochuferstraße. Man ist allerdings erstaunt, wenn man in eine der beiden Baracken tritt: Erstaunt, wie groß und hell die Räume sind, wie warm und freundlich es darinnen aussieht. Jede Frau hat mit ihren Kindern ein Zimmer, sauber und, soweit das überhaupt möglich ist, gemächlich, freilich, bei einer etwas größeren Familie wird es eng. Würden doch Frauen mit 7, 8, ja 9 Kindern heberbergt. Aber das sind Ausnahmefälle. Meist kommt man ganz gut aus mit dem verfügbaren Raum. Das noch mehr Zimmer gebraucht würden, das ist natürlich etwas anderes. Man muß in diesem Sinne herrscht auch hier.

Etwa 20 Familien sind augenblicklich untergebracht im Hof mit rund 80 Köpfe.

Nicht jeder kann sofort ein eigenes Zimmer bekommen; wer neu aufgenommen wurde, wird zunächst in einem großen Saal untergebracht, in dem die Betten in Reihen stehen. Das ist aber nur ein Uebergang. — Gewohnt wird gemeinsam, getrennt oder getrennt, familienweise.

Das Leben spielt sich hier natürlich viel mehr im engeren Kreise der Familien ab. Der Ansehenbedürfnis bekommt bei einem Rundgang seinen bestimmteren Ausdruck. Hier ist natürlich nicht alles bis ins einzelne nach der Hausordnung geregelt hier zu und treibt jeder, was er mag — so lange er nicht den andern stört. Nur einige Stunden sind besonders festgelegt. Das ist die Nachmittagszeit von 2—7 Uhr. Da darf Besuch kommen. Das gilt vor allem für die Männer, die meistens arbeitslos sind, irgendwo ein Zimmer haben, eine Schlafstelle. Es geht im allgemeinen friedlich zu im Hof. Dafür sorgt schon die freundliche Leitern, Fräulein Knosp, die jedem sein Bestes zu erleichtern sucht, soweit das eben möglich ist. Aus welchen Kreisen sich die Bewohnerinnen zusammenschließen? Nun, meist handelt es sich ja um Arbeiterfamilien. Aber auch manche Kleinrentner, mancher, dem es einst sehr viel besser ging, ist darunter. Sie alle fügen sich und wissen: Es gibt manche Wohnung in Mannheim, in der sie es viel, viel schlechter haben würden.

Die Herberge zur Heimat

Die Bewohner der beiden Heime sind Menschen in Not, Menschen, die durch die Fürsorge versorgt werden müssen, die selbst so gut wie mittellos sind und auch für ihre Unterkunft nichts bezahlen können. Einen ganz andern Charakter hat die Herberge zur Heimat. Sie bildet schon einen Uebergang zum Goshause. Hier wird zwar nicht viel Geld verlangt, aber die meisten der Gäste wohnen doch auf eigene Rechnung. Man ist mittags nach der Karte zu sehr niedrigen Preisen.

korrekter kann man einer Aufforderung gar nicht nachkommen; denn die Tassen spritzen nur so auf das ungeschulbige Papier. Der fertige Brief befriedigte mich denn auch über die Maßen! Er sah so aus:

liebe Schwester!

zunächst meinen tiefgefühltesten Dank für die leidenschaftliche Begeisterung der Schreibmaschine, wo ich aber das gefell nehme, weiß ich noch nicht; Strohden bin ich natürlich bestig begeistert von der m. Maschine und bin wie du selbst schon sehr stolz darauf! Hoffentlich befragst du mich demnachst auch noch eine Wodomois und jene D. ampfstrafen-wollte; Ich überlasse dir mein gefell alle wird.

M. J. heilichem Grudds

dien !Bruser.

Der Brief hat eine fabelhafte Wirkung gehabt! Meine Schwester ist mit dem Brief sofort zu dem berühmten Rezenarar Professor Dr. Klapp gelangt: ihr Bruder in Dresden könne doch dem Briefe nach unumwunden geistig gesund sein! — Der Herr Professor aber hat meine besorgte Schwester nur ausgelacht und ihr empfohlen, mir — Unterricht in Maschinenschreiben erteilen zu lassen.

Aber das hat die darob sehr gekränkte Leberwurz noch bis heute nicht getan. Und ich? Ich kann wieder vergnügt an meinem alten Federhalter. Aber! — Ich habe eine Schreibmaschine.

Streitigkeiten ausgeschlossen!

Merksachen des guten Ehemannes

Ein guter Ehemann sagt seiner Frau, selbst wenn die Ehe schon längere Zeit besteht, von Zeit zu Zeit eine Artigkeit, die seinem Herzen entsprungen. Viele Frauen würden mehr auf sich achten, und sich im Laufe der Jahre ebenso für den Herrn Gemahl schämen, wie sie es für den Verlobten getan haben, wenn er es bemerken wollte.

Er bringt seiner Frau von Zeit zu Zeit eine kleine Aufmerksamkeit nach Hause. Eine Blume, einen Gegenstand, der ihr Freude macht, den sie im Gespräch einmal erwähnt hat. Das führt die Frau und weckt ihre Gefühle der Dankbarkeit.

Die Herberge, die von einem Verein unterhalten wird, erhält sich im Gegensatz zu den beiden Heimen selbst. Natürlich kann sie keinen Luxus bieten. Etwas Komfortmäßiges läßt sich in einem derartigen Hause nicht ganz vermeiden. Es gibt auch hier Schlafräume, aber daneben auch Zimmer für 2—4 Personen, in denen selbst Schränke vorhanden sind; die Waschräume sind auch hier gemeinsam. Aber man braucht sich, da man ja bezahlt, natürlich nicht durch eigene Arbeit nützlich machen. Nur bei einigen Bewohnern werden die Kosten durch das Fürsorgeamt getragen.

Entsprechend seiner ganz andern Anforderungen ist dieses Haus auch ganz anders eingerichtet. Ueberauschend sind für den fremden Besucher die neuzeitlichen Maschinen, die in der Küche, der Bäckerei und den weiten Vorratsräumen angewandt werden. Alles mögliche kann man hier bekommen — nur keinen Alkohol. Dafür sorgt schon der Leiter, Diakon Hanselmann.

Auch hier herrscht Mannnot.

Ist jedes Plätzchen in den Schlafräumen ausgenutzt worden, wo man ein Bett unterbringen konnte. Die Betten sind hier nicht, wie im Heim, mit Wolldecken belegt, sondern richtig bezogen. 100 Menschen können jetzt hier untergebracht werden. Durch den weiteren Ausbau des großen Dachgeschosses hofft man für weitere 20 Raum schaffen zu können. Aber selbst dann werden nicht alle Suchenden untergebracht werden können.

Ja, es gibt allerlei Einrichtungen, die unsern in Not geratenen Mitbürgern das Leben etwas erleichtern, oft überhaupt erst möglich machen. Und doch reichen sie nicht aus. Aber selbst wenn sie vergrößert würden — nur für das Heim in der Mittelstraße wäre das nicht nötig —, so würde doch nicht das Uebel an der Wurzel gefaßt werden. Wohnungen und Arbeit, das wären die Hauptvorbedingungen, die erfüllt werden müßten. Dazu kann aber nur die langsame und nachhaltige Befundung der Wirtschaft helfen.

Städtische Nachrichten

Einäschung von Architekt Heinrich Voss

Am Freitag nachmittag fand im Krematorium die Trauerfeier für den plötzlich verstorbenen Architekten Heinrich Voss statt. Eine ansehnliche Gemehude hatte sich eingefunden, um dem Hingeshiedenen das letzte Geleit zu geben. Nach einem Oratorienstück ergriff Dr. Reibel, der Prediger der Freireligiösen Gemeinde in Ludwigshafen, das Wort zu seiner Gedächtnisrede. Er sprach von dem schneisen Ende, das den Mann in der Blüte der Jahre hinraffte, als zwischen Vater und Sohn sich eine tiefe Freundschaft zu bilden begann. Noch hatte eine Reihe von Plänen der Ausführung, die mit dem Tode Heinrich Voss nie verwirklicht werden. Denn der Tod ist größer als der Mensch. Wir sind nur wie ein Sonnenkandchen, das morgen dahin ist. Noch einmal ließ der Prediger das Bild des Verstorbenen und seines Lebens erleben. Er schilderte vor allem den tiefen Charakter des Toten, seine Achtung vor der inneren Würde des Menschen. In dem ersten Sinne, wie er es tat, wollen auch wir im Gedanken an ihn weiterstreben. Für den Bund Deutscher Architekten, Ortsgruppe Mannheim und Landbezirk Baden, legte Architekt Kald einen Kranz nieder, indem er auf die Leistungen Heinrich Voss hinwies. Der B.D.A. werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Für die Voge „Sonne der Palz“ widmete Prof. Dr. K. Voss dem Verstorbenen warme Worte des Dankes für seine Verdienste und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Dann bildeten die anwesenden Brüder um den Sarg die Reihe und warfen dem Herabsinkenden nach altem Brauche die Rosen nach. Mit Oratorien mußte die Feier end.

* Eine „Mannheimer Hotelzeitung“ liegt unserer heutigen Mittagausgabe bei. Das Mannheimer Städtische Hotel in der Augustaanlage wird, wie alle großen Hotelunternehmungen, auch eine Zeitung für seine Gäste herausbringen. Die Ausgabe der ersten Nummer erhalten unsere Leser, die wir bitten, sich ohne großen Kostenaufwand in Gäste des „Mannheimer Voss“ zu verkleiden. Die Festschlagszeit wird ihnen diese Nummer gewiß erleichtern.

* Ihren 85. Geburtstag kann in geistiger und körperlicher Frische am heutigen Samstag Frau Ministerialrat Hedwig Pfeil geb. Gieseler, M. 3, 8, feiern.

Er bemerkt sofort, wenn seine Frau ein neues Kleid anhat, besonders wenn sie es in seiner Gegenwart zum erstenmal trägt. Dann sagt er nicht mürrisch: „Na, was wird das wohl wieder gekostet haben?“ Die Bepfropfung der peluizierten Seite verlegt er auf einen anderen Zeitpunkt.

Er kommt einmal früh nach Haus und erklärt seiner Frau, daß er nur ihretwegen sich beeilt habe. Er will den Abend mit ihr allein verleben, ohne Freunde und ohne Bekannte.

Er berichtet seiner Frau alle Sorgen seines Berufes und „schont“ sie nicht, damit sie sich nicht aufrege. Er will, daß sie an seinem Aufstieg teilhabe, und daß sie seine Sorgen, Mühen und den beruflichen Kerger ebenso mit ihm teile.

Er ist nicht sofort verstimmt und schlechter Laune, wenn das Mittagessen einmal fünf Minuten auf sich warten läßt. Er vermeldet die Konfikte, die sich daraus ergeben können.

Er läßt der Frau auf wirtschaftlichem Gebiet manche Freiheit und ruft nicht, sobald das Wirtschaftsgeld zu Ende ist, entsetzt aus: „Was hast Du schon wieder mit dem ganzen Geld gemacht?“ Er versteht, daß unvorhergesehene Ausgaben der Frau ebenso peinlich sind, wie ihm selbst.

Seine Klagen spricht er in lauter Form und nicht im Tone eines empfinden Vornurdes. Das gute Wort weckt einen nachhaltigeren Eindruck als das böse. Auf der Basis der Barmut kann man sich immer einjagen.

Merksachen der guten Ehefrau

Die gute Ehefrau beweist ihrem Mann täglich aufs neue, daß er der Mittelpunkt des Hauses, der Inhalt ihres Lebens ist.

Sie findet stets Zeit, wenn der Mann sich ihr widmen will. Und sie gerührt die romantische Stimmung nicht damit, daß sie die Wirtschaftssorgen in seine Augenblicke trägt.

Sie verzichtet ohne Murren und ohne Vornurde auf eine Zerstreung, selbst wenn diese im Programm des Tages Rand vorangeseht, daß der Mann eine Wenderung dieses Programms für nötig findet, und er ihr die Begründung nicht verlangt, stellt sie sich auf seine Wünsche um.

Sie vermeidet Szenen und Dispute, die durch ein eigenartiges Beharren auf ihrer Meinung hervorgerufen werden können. Im klugen Nachgeben zeigt sie die Weisheit.

Ich habe eine Schreibmaschine

Humoreske von Ludwig Waldau

(Nachdruck verboten.)

Natürlich bin ich nicht schon immer glücklicher Besitzer einer Schreibmaschine gewesen. Im Gegenteil: den größten Teil meines schreibenden Lebens habe ich an einem Federhalter gefant. Das erschien mir auch noch praktischer, als es schon längst Schreibmaschinen gab. Bis meine Schwester einmal zu Besuch kam, vor vierzehn Tagen. Die war einfach — nein, schon mehr vierfach entsetzt, als sie mich am Schreibtisch vorfand, den Federhalter in der Männerfaust. „Ja, ist denn das möglich?“ (Wenn meine Schwester vornehm sprechen will, spricht sie immer möglich mit „A“.) „Ist denn das möglich?! — Du hast noch nicht mal eine Schreibmaschine?“ Und als ich verneinte, drehte sie sich entsetzt und energisch auf dem linken Absatz herum und verschwand. In netto einer halben Stunde war sie wieder da. Sie kam aber nicht allein, sondern brachte einen Schreibmaschinenhändler mit. Der kam aber auch nicht allein, sondern brachte eine funkelnagelneue Schreibmaschine mit und ein Mundwerk, das schon mehr als Maschinengewehr angesprochen werden mußte. Und was dieser Mann nicht Inaterte und quatierte, das quaffelte meine liebe Schwester. Kurz: als ich die beiden einige neunzig Minuten hatte ausprechen lassen, war ich Besitzer einer Schreibmaschine. Und als ich, bestig klotternd, schädlichen Protest dagegen erheben wollte, sagte das Maschinengewehr bloß: Jamohl, in diesem Tempo ist die Abzahlung vereinbart.

Nach drei Tagen — meine Schwester war längst abgereist — wagte ich mich endlich an die Schreibmaschine. Freudlich fleischerten mir ihre Tasten entgegen, und ich beschloß in läthem Anlauf, meiner Schwester für die „lebenswichtige“ Besorgung der Schreibmaschine einen Dankbrief zu schreiben, der sich gewaschen hatte.

Ich sädelte unter Anzurren, Schellen und Fingern mühsam einen sauberen Briefbogen ein, und begann dann zu tippen. Immer bestig! Nur nicht schäktern“, hatte der Maschinengewehr Schreibmaschinenmann gesagt, „wenn's auch im Anfang manchmal ein bißel danebengeht!“ Ich glaube

Veranstaltungen

Samstag, den 2. Februar

Theater: Nationaltheater: Jubiläumskabarett 1770 bis 1920, 7.30 Uhr. Apollo-Theater: Keine 1929, 8 Uhr. Schauspiel: Alhambra: Geschichten aus dem Wiener Wald...

Museen und Sammlungen:

Museum für Natur- und Völkerkunde im Rathaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr. Planetarium: Besichtigung 3-4 Uhr.

Aus dem Lande

Von der Tätigkeit des Bäuerlichen Versuchsrings Pfalzgau

Badenburg a. N., 7. Febr. Auf der kürzlich in Schwetzingen abgehaltenen Tagung des Bäuerlichen Versuchsrings Pfalzgau, Sitz Badenburg, hielt dessen Vorsitzender, Landesökonomiker Doll-Badenburg, einen interessanten Vortrag über die Tätigkeit des Versuchsrings.

Zunahme der Auswanderungen

Wiesloch, 8. Febr. Infolge der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Amtesbezirks und der äußerst geringen Verdienstmöglichkeit in der Zigarrenindustrie nehmen die Auswanderungen von Jahr zu Jahr zu.

Das Rhein-Eis

Reil, 8. Febr. Seit einigen Tagen fährt auch hier der Rhein Treibeis, das für die Schiffsahrt allerhand Mißgeschicklichkeiten mitbringt. Laut einer amtlichen Mitteilung ist mit einer Sperrung der Schiffbrücken am Oberreil zu rechnen.

Heidelberg, 7. Febr. Der Odenwald-Klub beabsichtigt, für seine Gefallenen einen Gedenkstein zu errichten. Er soll auf dem Teufelsfels bei Reichenbach gesetzt und im Laufe dieses Jahres eingeweiht werden.

Ladenfeld (Kreis Heidelberg), 8. Febr. Dieser Tage haben auf der Straße bei Langenau mehrere ältere Leute aus Ladenfeld eine Pflanzdecke gefunden, die kurz vorher ein Fuhrmann verloren hatte.

Florsheim, 7. Febr. In dem Dorfe Weiberstraße Nr. 9, in dem sich die Weiberpsitt befindet, brach heute vermittags gegen 6 Uhr in der in einem Anbau gelegenen Pflanzkammer ein Brand aus.

Nächtlicher Brand - Der gestürzte Mastenball

Haslach im Ringstal, 8. Febr. In der Nacht zum Freitag erlöste plötzlich morgens gegen 3 Uhr Feueralarm. In der Stadthalle, wo sich die Bürgerkassette zu einem Mastenball eingefunden hatte, glaubte man erst an einen Festnachtsfeier, bis die Wiederholung des Alarmsignals den Ernst der Sachlage befestigte.

Kaufenburg, 7. Febr.

Die andauernde große Kälte bewirkte, daß der Rhein bei Kaufenburg nahezu zufrohr. Durch das in den letzten Tagen abgetriebene Treibeis, das beim Stauwehr des Kraftwerkes aufgestaut wurde, stiegen sich die einzelnen Eisstücken zu einer architektonisch geschlossenen Eisdecke zusammen.

Nachbargebiete

Bersbacher Flugzeugraub in Darmstadt

Darmstadt, 8. Febr. In der Nacht zum 8. Februar waren zwei aus Karlsruhe angereiste Burschen in die Flugzeughalle der 'Deja' eingebrochen und verführten, sich in den Besitz eines Flugzeuges zu setzen, mit dem sie angeblich nach Afrika flüchten wollten.

Gedenket der hungernden Vögel!

Ein zweiter Brand bei Opel

Kasselheim, 8. Febr. Während der Eisarbeiten bei dem gestern gemeldeten Brand wurde aus der Schmelzerei der mehrere hundert Meter vom Brandplatz entfernten Fahrstraße die Abstellung der Ausbruch eines weiteren Brandes gemeldet.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Autofahrten mit gekohlenen Wagen

Autofahrten sind schöne Vergnügungen. Die Jugend schwärmt dafür, hat teilweise sogar den Autosommer und lenkt sich im Automobilsommer besser als in ihren Schulbüchern aus.

Autotour in den Schwarzwald

Die Fahrt nahm insofern ein tragisches Ende, als dem Auto auf dieser Schwarzwaldfahrt Benzol und Öl und den Burschen das Geld ausging. Sie wollten den Landwirten mit einer großen Dolkarnote imponieren.

Rotzweil wird herbeitelephoniert und eine auf Abgahlung gefasste goldene Uhr dabei für Reparaturkosten in Zahlung gegeben. Die beiden 16- und 17-jährigen Mädchen, die der Mannheimer Pfirsorge entlaufen waren, werden als unzüchtiger Ballast ausgeschrieben.

Gendarmen in die Hände

zu laufen. Dieser nahm die beiden in ihren dürftigen Händchen, durchlöchernten Florstrümpfen und nicht mehr ganzen Schuhen arg komponiert aussehenden Bögeln fest ins Geheul.

Es begann ein gegenseitiges Parlieren. Die Chauffeure wollten nach München fahren, das Auto verkaufen. Der Gendarm erhält aus dem Walddesidat die schlichteste erzwungene Verhärkung.

Der Haupttäufelahrer war der 21 Jahre alte ledige Kraftwagenführer Gustav Baier aus Sodenheim. Baier und seine Komplizen haben am 26. Oktober vor der Wirtschaft 'Zum Schwarzwälder' ein Auto im Werte von 7000 Mark, am 9. November in der Mittelstraße 92 und am 14. November in der Beckenheimerstraße 28 je ein Auto entwendet.

Mit dem einen Vierräder fuhren zwei der Angeklagten mit den Mädchen in die Nähe von Freidurg l. Br., wo sie alle zusammen bei Valers Verwandten, die merkwürdigerweise keinen Verdacht schöpfen, übernachteten.

Schwarzwälder Spritzenur

die diesmal in die Bilingen Gegend führte. Uebernachtet wurde im Wagen.

Sämtliche sechs Angeklagte waren geständig. Einer erzählte noch, daß sie auf ihren Fahrten auch Rehpresse- reien verübt, daß sie ferner in der Möckbacher Gegend eine lebende Gans von einem Weidplatz in das Auto geholt und diese dann in Mannheim verzehrt hätten.

Nach Medizinalrat Dr. Wöhlmann sprach Erster Staatsanwalt Dr. Rebel und die RA. Dr. Reumann, Kaufmann, Dr. Dröbber und Dr. Windel.

Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, fällt folgendes Urteil:

Der Angeklagte Baier erhält wegen Diebstahls in 3 Fällen, Betrug und gewinnjählicher Fälschung öffentlicher Urkunden in zwei Fällen und wegen Unterschlagung eine Gesamtfängnisstrafe von zwei Jahren. Der Kraftwagenführer R. erhält sechs und der ledige Kraftwagenführer Johann Neun Monate.

Verurteilung eines Fahrraddiebes

In der Nachmittags Sitzung gab der 1890 in Jagelheim geborene Artill. Georg Gabel eine Bakrolle. Er hat in Mannheim im letzten Jahre 6 Fahrräder, eine Geldbörse mit Inhalt und in Edingen wieder ein Damen-Fahrrad gekohlen. Nach seinen vielen Vorstrafen kann er ohne Diebstahl nicht leben.

Verantwortlicher Druck- und Verleger Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung Nr. 11 Mannheimer Str. 11

Advertisement for NIVEA KINDERSEIFE. Text: 'So gesund wie die Nivea-Jungens wird auch Ihr Kind aussehen...' Includes an image of children.

Advertisement for NIVEA-CREME. Text: 'Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich.' Includes an image of a woman's face and a jar of cream.

MANNHEIMER HOTEL-ZEITUNG



Nr. 1 Einmalige unverantwortliche Ausgabe 1929

Gut Ding will Weil haben

Interview mit dem Direktor Weil vom Palasthotel „Mannheimer Hof“

Von Diskretionschef des Städt. Nachrichten- und Verdunkelungsamts

Nachdem der Stadtrat in zwei außerordentlichen Sitzungen meinen Besuch beim städtischen Hoteldirektor genehmigt hatte, habe ich den schwergeprüften Mann gestern aufgesucht, um ihn über seine weiteren Pläne für die Ausgestaltung des Mannheimer Stadthotels zu befragen.

„Wie gut Heimerich allerwegen!“ scholl es mir aus dem Direktionsgemach neben dem Fürstenzimmer des ersten Obergeschosses entgegen, als ich zaghaft an die Tür pochte, und mit einem bayerischen „Grüß di Gott!“ streckte Direktor Weil seine Rechte nach mir aus. (Er hat auch für die entsprechende Ausbildung seiner Linken gesorgt; eine dunkelrote Kravatte leuchtete auf.)

Ich zeigte meinen Interview-Genehmigungsschein, unterzeichnet von der Stadtkasse, dem Hoch- und Schiefbauamt und sämtlichen nicht in Urlaub befindlichen Stadträten. Herr Weil ergriff zwar die Gelegenheit, sich über einige wichtige und dunkle Punkte seines Schmerzenskindes auszusprechen.

„Zunächst muß“, so begann er, „einem Mißverständnis vorgebeugt werden, das sich auf den Namen des Hotels bezieht. Die Zusatzbezeichnung „Mannheimer Hof“ hat nichts mit dem alten Regime zu tun, sie meint natürlich nichts Monarchistisches und das alte Hofleben soll darin auf keinen Fall wiederkehren. Da ich bisher den „Bayerischen Hof“ in München geleitet habe, stehe ich leider in einem besonderen Verdacht der Hoffahrt; ich hoffe jedoch, ihn alsbald beseitigen zu können.“

Der Name „Mannheimer Hof“ bezieht sich vielmehr auf den Baustil des Hauses. Dessen Front ist absichtlich in der Art einer nach dem Hof zugekehrten Fassade gehalten, vor allem, um den sozialen Charakter der Einrichtung zu betonen. Die Höfe und Hinterhäuser sind allzulange nur von innen sichtbar gewesen, jetzt soll einmal das Innere nach außen gekehrt werden. So drückt sich im Baustil wie in der Bezeichnung „Mannheimer Hof“ gerade das Gegenteil von dem aus, was man im Hinblick auf das Schloß und andere höfliche Dinge vermuten könnte. Die Bezeichnung „Palast“-Hotel hat nur Bedeutung für die Fremdenwerbung.

Wir haben die Bauzeit absichtlich auch etwas in die Länge gezogen, damit möglichst die ganze Bevölkerung an der Sache Anteil nimmt. Wir wollen damit das allgemeine, d. h. soziale Interesse für unseren Bau wachrufen und zugleich genügend Zeit zum Einblick in die Dinge lassen, damit eindeutig daraus hervorgehe, daß es sich nicht um die Einrichtung eines neuen Amtsgefängnisses handelte.“

In diesem Augenblick meldete sich ein Transportleiter, der mit einer neuen Sendung von Hotelbedarfsgegenständen

aus Bayern angekommen war. Nach einem Original-Begrüßungs-Schubplättler fuhr Herr Weil zu mir gewandt fort:

„Ja, sehen Sie, wir haben streng darauf gesehen, daß die Beziehungen Bayerns zum Reich durch die Mannheimer Bevorzugung alles gut Kutscherischen wesentlich gefördert werden. Unsere einheimische Produktion soll dadurch keinen Schaden leiden. Wir haben als wichtigen Kleinbedarfsartikel wie Papierservietten, Zahnstocher und ähnliche unentbehrliche Dinge selbstverständlich aus Mannheim bezogen. Mit dem Großkraftwerk wurde eine Vereinbarung wegen der Lieferung von Kraftbrühe getroffen. Das Spatenbräu, das



bei uns zum Ausschank kommt, hat auch nichts mit auswärtiger Produktion zu tun; der Name stammt vielmehr von dem einen Spaten, der ein halbes Jahr vor dem Hotel in der Erde stecken geblieben war, um das Tempo des Baus zu kennzeichnen.

Im übrigen ist das Hotel als eine direkte Fortsetzung der Düsseldorfer Gesolci zu betrachten. Wir haben deshalb Düsseldorfer Sachverständige in reichlichem Maß herangezogen, die auf den Plänen des Vestibüls ihre hochinteressanten, wenn auch etwas kostspieligen Leibesübungen vorführten. Natürlich unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit. Im Stadtrat wurde die Beteiligung ausgeschlossen.“

In diesem Augenblick wurde der Direktor in die Küche berufen, wo plötzlich die Kieler Sprotten in den Auszustand getreten waren. So konnte ich nicht mehr fragen, was von den Eröffnungen des Direktors diskret behandelt werden darf. Aber das weiß man bei den städtischen Unternehmungen ja nie...

Technische Neuerungen in unseren Räumen

Von Mannheim hinne kann nun keine Rede mehr sein!

Die für den Bau unseres Hotels verantwortlichen städtischen und staatlichen Persönlichkeiten haben, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Neubau mit allen technischen und sonstigen Errungenschaften unserer geistig und körperlich so hochstehenden Zeit auszustatten. Jedem Fremden, der nach Mannheim kommt, soll damit demonstriert werden, daß die leider weit verbreitete Redensart „Mannheim hinne“ weiter nichts ist, als eine böswillige Erfindung.

Man urteile selbst, höre und staune:

Den Empfang der Gäste und die Zimmeranweisung besorgt nach einem raffiniert ausgeklügelten System ein Maschinemensch, der nach den neuesten Patenten von Edison, Haasenstiel u. Mogler konstruiert wurde. Auch das lästige Einschreiben und Ausfüllen von Anmeldeformularen fällt gänzlich fort. Von allen ankommenden Gästen wird in dem Moment, wo sie die erste Türklinge berühren, ohne daß sie es merken, ein Fingerabdruck gemacht, der nach einem sinnvollen Verfahren durch Bildrundfunk sofort an die nächste Polizeistation übermittelt wird. Außerdem wird jeder Gast beim Betreten der Hotelhalle automatisch fotografiert. Ein Abzug davon gelangt ebenfalls zur Polizeiwache, ein anderer steht in dem Augenblick, wenn der Ankömmling sein eben vom Maschinemensch angewiesenes Zimmer betritt, schon eingerahmt auf dem Nachttisch. Auf einer Rolltreppe aus echtem Cedernholz gelangt er dorthin. Zur ersten Erfrischung der Fahrgäste führt aus jedem Zimmer eine Rolltreppe in die Bar und ins W.C. Außerdem ist in jedem Zimmer ein Roll- und Fahrstuhl vorhanden. In den meisten besteht die Möglichkeit, sich durch einen Druck auf ein Knöpfchen sofort einen Aufklärungsfilm vorführen zu lassen. Wer sich einsam fühlt, kann sich durch den Bildrundfunk und mittels einer Art Scherenfernrohr, mit dem man in alle Zimmer blicken kann, eine ihm sympathische Gesellschaft herbeihyponotisieren.

Wer lieber allein unter sich bleibt, kann sich im Hotel selbst auf vielerlei Art für Kurzweil sorgen. Er kann ins Schwimmbad mit Wellenschaukel gehen, kann sich in Parafinierung um diverse Kilos seiner Leibesfülle erleichtern lassen; er kann aber auch tief in den Keller rutschen, wo ein amerikanischer Sport- und Rummelplatz mit verschiedenen Dampfkarussells ständig sein Wesen treibt. In den Kellergeböden untergebracht ist auch eine Reihe heilsamer Kegelbahnen, deren mehrere von dem Mannheimer Verein der „Immer-treuer“ bereits fest auf eine Reihe von Jahren hinaus gepachtet worden ist.

Die Getränke sind selbstverständlich erstklassig und anspruchlos in der eigenen Weinbrennerei des Hauses angefertigt worden, wobei dem Fabrikationsprozeß das reichlich vorhandene gute Grundwasser unter dem Hause fortlaufend zurustatten kommt.

Einen Beweis für die besondere Großzügigkeit und Vorurteilslosigkeit der Hotelleitung bildet auch die Tatsache, daß für die gerade in Mannheim anwesenden Bankräuber und solche, die es werden wollen, wöchentlich drei Mal von fachmännischer Seite Übungskurse im Tunnelbohren veranstaltet werden. Um den so entstehenden Tunnel auch praktisch auswerten zu können, ist vorgeschrieben, diesen zum Nationaltheater zu führen, damit man dort Gelegenheit hat, die vielen unterirdischen Strömungen, unter denen man dort leidet, unauffällig abfließen zu lassen.

Das ewige Handwerk

Ist aus der Kunsthalle in unser Hotel gewandert. Wenn unsere Gäste auf Handwerker bei der Arbeit an der Inneneinrichtung unseres Hauses treffen, so bitten wir, nicht anzunehmen, daß die Handwerker bei einem Neubau nie fertig werden. Diese Annahme ist durchaus irrig und widerspricht dem Feuergeist des Mannheimer Handwerks. Das ewige Handwerk, eine Erfindung der Mannheimer Kunsthalle, dient lediglich zur sinnreichen lebenden Dekoration unserer Räume.

Bestimmungen für unsere Gäste

(Wir ersuchen um genaue Beachtung der nachfolgenden Richtlinien zur Abwicklung des Aufenthalts in unserem Unternehmen.)

1. Die Gäste haben sich in geschlossenen Kolonnen vom Bahnhof nach der Stadtkasse zu begeben. Leumundszeugnis und der Betrag für das Logis von einer Woche ist dort vorzulegen, bzw. einzuzahlen.

2. Die Gäste haben sich sodann auf dem direkten Wege ins Hotel zu verfügen. Sämtliche anderen Etablissements haben sie dabei links liegen zu lassen; für eine entsprechende Anordnung im Stadtbild ist Sorge zu tragen.

3. Nach § 28 der Zimmerordnung müssen am Tage mindestens drei Stunden auf dem Zimmer verbracht werden, auch wenn die patentierte Entlüftungsanlage nicht funktioniert.

4. Die Gäste haben die Frühstückszeiten und andere Termine pünktlichst einzuhalten; sie werden jeden Morgen vom Verkehrsverein in Verbindung mit der Verkehrspolizei festgesetzt. Ausnahmen können nur auf Vorzeigen eines ärztlichen Attestes gestattet werden.

5. Das Rauchen ist nur auf schriftlichen Antrag in besonderen Raucherabteilen gestattet. Für Damen ohne Dublikopf wird es keinesfalls zugelassen.

6. Die Gäste verpflichten sich, das Nationaltheater und andere Zuschaubetriebe der Stadt tatkräftig zu unterstützen; dies liegt im eigenen Interesse der Gäste, da im Laufe der Zeit der Zimmerpreis durch diese Maßnahmen erheblich reduziert werden soll.

7. Für lautes Lachen bestehen die gleichen Vorschriften wie beim städtischen Maskenball; wer nicht über die vom städt. Materialamt zu beziehenden Schalldämpfer verfügt, darf keine laute und angeregte Unterhaltung führen.

8. Für das Unterhaltungsbedürfnis der Gäste sorgt die Hotelverwaltung in Verbindung mit der Rosengartenkommission. Von Zeitungen darf ausschließlich unsere Hotelzeitung gekauft und gelesen werden.

9. Ueber das Mitbringen von Saxophonen, Kleintieren und Milchseiwines gelten die Bestimmungen der Mannheimer Straßenbahnverkehrsordnung; der sich die Gäste in und außerhalb des Hauses restlos zu unterwerfen haben. Der Ober ist auch außerhalb des Hauses keinesfalls mit „Oobee“ zu rufen.

10. Den Gästen wird nahe gelegt, sich unter allen Umständen im städt. Hotel wohlaufzufühlen; etwaige Beschwerden können deshalb erst nach Jahresfrist eingereicht werden. Für alle aus den vorstehenden Bestimmungen entstehenden Streitigkeiten ist das Preisrichterkollegium der städt. Maskenballe zuständig.

Mannemer Wörterbuch

Unsere pt. Gäste werden sicherlich manchmal beim Zusammenreffen mit Eingeborenen auf Worte stoßen, deren Bedeutung so ohne weiteres nicht ganz klar sein dürfte. Wir beginnen nachstehend mit dem Versuch, einige der gebräuchlichsten Worte ins Hochdeutsche zu übertragen, wobei wir aber gleich voraussetzen, daß für ein Mannheimer Originalwort keine eigentliche Bezeichnung im hochdeutschen Sprachschatz existiert. Wir müssen uns daher meistenteils auf Umschreibungen beschränken. Selbstverständlich sind wir bemüht, in der nächsten Nummer die Aufzählung fortzusetzen. Hören Sie ein Wort, das Sie nicht recht verstehen, teilen Sie es uns mit, wir sind Ihnen dankbar. Unser Portier wird auch in der Lage sein, für sofortige Uebersetzung eines unverständlichen Ausdrucks, evtl. durch Anfrage beim Allertumsverein, zu sorgen.

Biebeseppe: Einer der bekanntesten Persönlichkeiten Mannheims. Sein Name wird besonders in der Faschingszeit viel gebraucht. Manchmal auch „Narrenfürst“ genannt. Es wurde auch schon wiederholt der Versuch gemacht, jeden Narren als Biebeseppe zu bezeichnen. Diesem Gebahren muß aber entgegengetreten werden, denn es gibt nur einen Biebeseppe und die anderen Narren sind eben doch keine solche Narren wie der Biebeseppe.

Exe: Der frühere Exerzierplatz, jetzt Fußballplatz. In nächster Nähe: die Siedlung Neu-Klautschau. Niederlassung zahlreicher Familien mit zahlreicher Kopffzahl. Zigeunerartige Zustände.

Herweck: Familienbad im Rhein. Im Sommer stets überfüllt, im Winter Besichtigung im Altrhein kostenlos gestattet. Sichere Lage, vor Rammversuche durch Dampfervertraglich geschützt.

Ilweirische: Ausgestorbene Vogelart, die eine Art fliegender Fisch war. Einzelne Exemplare sollen heute noch von Zeit zu Zeit am Neckar gesehen werden. Doch konnte man genaueres nicht erfahren, da diejenigen, die auszogen, einen Ilweirisch zu fangen, nicht über ihre Erlebnisse berichten.

Kaffeemehl: Frühere Dampfbohn nach Heidelberg. War berühmt durch ihre Schnelligkeit. Verkehrt noch heute zwischen Edingen und Heidelberg, Heidelberg und Weinheim, Mannheim und Wallstadt.

Kerwe: Kirchweihfest, wird besonders gern gefeiert. Körperverletzungen kommen hierbei auch vor, doch sind diese nicht tragisch zu nehmen, da auf der Kerwe stets Eintracht herrscht.

Krippel: Ursprünglich: krummer Kerl, wird aber heute gerne als Kosenamen verwendet.

Käschte: Kastanien, wird aber meistens für Roßkastanien angewandt. Echte Kastanien heißen allerdings auch Käschte.

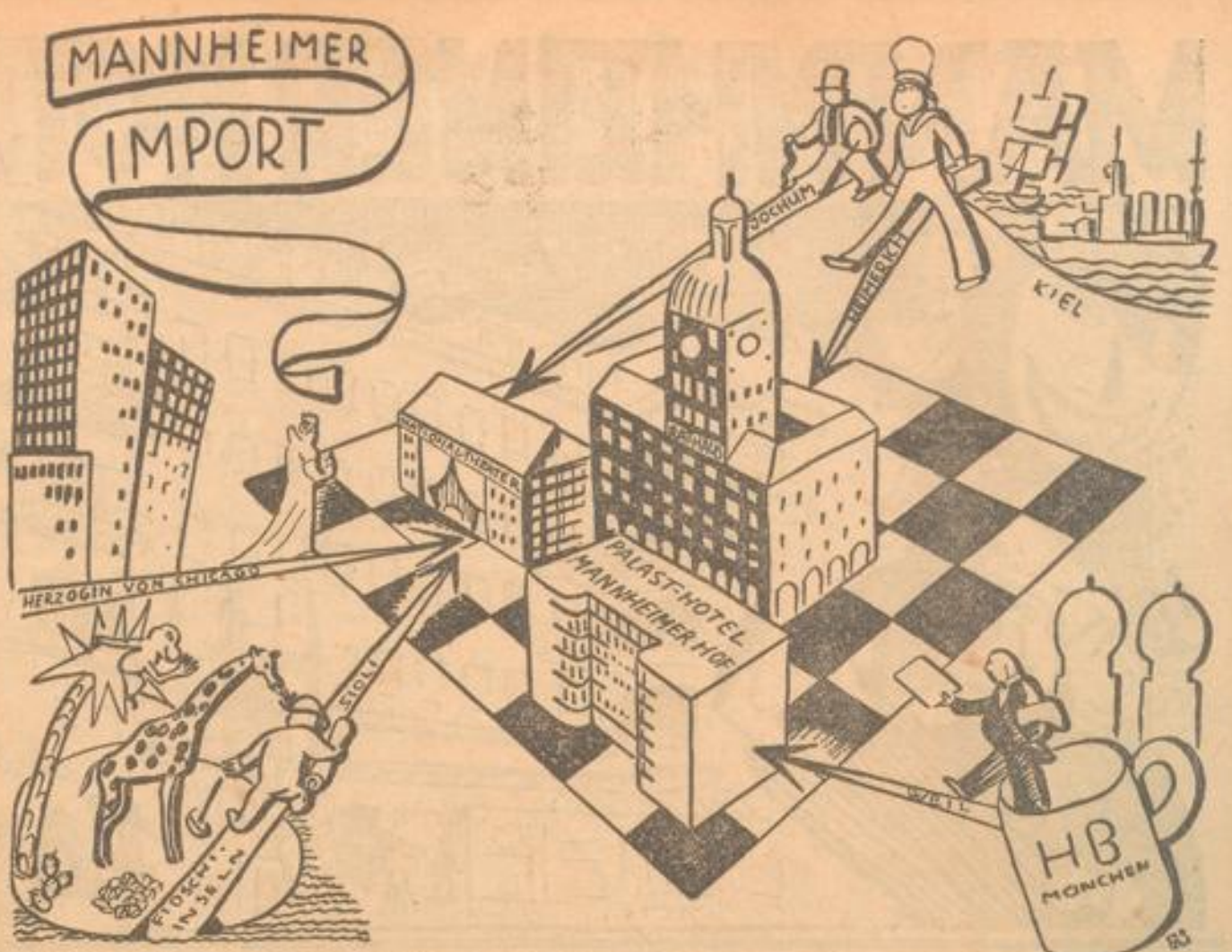
Lallabage: Feudenheim, Ortschaft bei Mannheim. Seit Jahren eingemeindet. Hieß ursprünglich Lattenbag = Lattenzaun. Heute findet man natürlich fast nur noch Eisegegiller = eiserner Zaun.

Mannemer Dreck: Sehr wohlsmockende Süßigkeit. Hat natürlich mit Schmutz nichts zu tun, weil es in Mannheim keinen Schmutz gibt.

Musebrotvertei: Gegend nördlich des Neckars. Dieser Ausdruck wird aber von Feudenheim streitig gemacht, Forschungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Oobee: Abkürzung für Oberbürgermeister. Bestimmte Person ist nicht gemeint, der Ausdruck wird für den jeweiligen Oberbürgermeister gebraucht, gleichgültig, wie seine Leistungen sind. Bei besonderer Tüchtigkeit wird der Ausdruck gebraucht: Unser Oobee.

Pilwe: Ursprung nicht ganz einwandfrei geklärt, bedeutet lieber Freund u. a. w.



Mit der obigen graphischen Darstellung wollen wir führen. Wie man sieht, ist er trotz Stilllegung des Rheinhafens städtischer Betriebe, ein Oberbürgermeister und ein Kapellmeister des Theaters. Zum Ausgleich wurde dafür der Direktor unseres Hotels aus München geholt, da die langen einzurücken. Die erfolgreichste Frau des Winters des gegenwärtigen Mannheimer Theaterintendanten entspricht auf den besagten Eilandern Steine zu klopfen, als in Mannheim Intendant zu sein. Mit den Fidschi-Inseln wird bereits unterhandelt.

unseren Gästen den Mannheimer Import vor Augen sehr bedeutend. Aus Kiel kommen gleich zwei Kapazitäten der städtischen Betriebe, ein Oberbürgermeister und ein Kapellmeister des Theaters. Zum Ausgleich wurde dafür der Direktor unseres Hotels aus München geholt, da die langen einzurücken. Die erfolgreichste Frau des Winters des gegenwärtigen Mannheimer Theaterintendanten entspricht auf den besagten Eilandern Steine zu klopfen, als in Mannheim Intendant zu sein. Mit den Fidschi-Inseln wird bereits unterhandelt.

Pappelallee: Nicht wie in anderer Gegend Allee mit Pappelbäumen. Mannheimer Pappelallee in der Neckarstadt. Sehenswerte Baumstumpen und verdorrte Bäume.

Queisckekuche: Beliebtes Mannheimer Nahrungsmittel. Im Winter kaum zu erhalten, im Sommer sehr häufig. **Schnickeloch:** Ehemalige Ausbuchtung des Rheins. Jetzt berühmter Schuttabladeplatz mit täglichem Feuer. Uebungsplatz der Feuerwehr.

Schnooke: Beliebte Mannheimer Tiersorte. Zählt zu den Vögeln, da sie fliegen können. Leben von Blut. Ursprung vorerwähntes Schnickeloch. Schnooke ist nur eine Wortverbreiterung von Schnicke. Ausfuhr dieser Tierchen ist verboten.

Habereckel: Bekanntes Hochhaus Mannheims aus alter Zeit. Stammberg der Narren. Gemüliches Haus.

Krischer: Unter Krischer bezeichnet man im allgemeinen die vielen Kohlenfuhrwerke, die mit großem Getöse durch die Stadt fahren. Beliebte Fahrzeuge bei Jung und Alt. Hörenswerte Glocken, harmonisch abgestimmt.

Mannemer Stunde

Programm der Vereinigten Sonder von Käfertaal, Ketsch, Neulauheim und Eppelheim für Samstag, 29. Februar.

Die verehrlichen Hotelbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich in jedem Zimmer eine tadellos nicht-funktionierende Höranlage befindet. Antreten zur Empfangnahme von Kopfhörern punkt 8.30 Uhr. Lautsprecher sind nur im Rathaus zugelassen.

- 9 Uhr: Uebertragen des Türenkreischens im Rathaus bei Ankunft der städtischen Beamten.
- 10 Uhr: Wettspiel der Käufer und Verkäufer um die höchsten Gemüse- und Obstpreise. Rückkoppeln verboten.
- 11 Uhr: Zeitangabe fällt aus. Dafür Schallplattenkonzert. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, gesungen (nicht gehört) von Tauber. „Ich küsse nicht für Tand, Madame“ und ähnliche Schlager.
- 12 Uhr 15: Programmabsage, dafür Uebertragung der Unruhen in Afghanistan auf den Stammtisch „Wilde Sau“ in der „Landskutsche“.
- 13 Uhr: Tischmusik. Uebertragung aus: Kiel, Würzburg, Nürnberg, Fürth, München.
- 14 Uhr: Mannemer Heimatstunde. Dialektstudien aus der Filzbach mit Orgelbegleitung.
- 15 Uhr: Schallplattenkonzert A. Arie aus „Bohème“: „Wie eiskalt ist dies Hemdchen“. B. Streitduett aus Tristan: „O sink’ hernieder, Macht der Liebe“. C. Neue Schlager: A. „Wie kommt der Bandwurm in den Lippenstift?“ B. „Warum legt der Kirchturngockel keine Eier?“ D. Eklipptik-Girls — English-slow Tango aus dem Nachlaß Richard Wagners.
- 16 Uhr: Die Stunde der Frau: „Wie gehe ich zweckmäßig mit meinem durch die elektrische Hausfrau überflüssig gewordenen Besen um?“ (Für Männer verboten!)
- 18 Uhr: Pünktliches Dienstschlußzeitensignal bei den staatlichen und städtischen Beamten.
- 20 Uhr: Wunschkonzert des Orchestervereins des Eppelheimer Landbundes unter persönlicher Leitung des Zentrumsfraktionsvorsitzenden Dr. Schofar. Sänglingsturnen mit Wurzelbürste und Staubsauger. Soloposaune: preußischer Ministerpräsident Rotbraun.
- 23 Uhr: Uebertragung der Stimmungsmusik aus dem „Deutschen Michel“ (Treffpunkt Nationalsozialisten und Rot-Front-Kämpfer.)
- 24 Uhr: Uebertragung aus dem Aufnahmezimmer des städtischen Krankenhauses. — Medizinischer Kurs an den bei der Stimmungsmusik Verletzten.
- 24 Uhr 30: Vortrag des Straßenbahnkontrollieurs Scharlaug: Wie fahre ich auf dem letzten Tramwagen schwarz?
- 25 Uhr: Ansagen der Polizeistunde. (Für Bewohner des städtischen Hotels ohne Verbindlichkeit.)
- 26 Uhr: Instruktionkurs für Fremde in Mannheim: „Wo kann man noch Kaffee oder Alkohol trinken?“

* Die neue Duschanlage in unseren Badezimmern ist als Leuchtfantäne eingerichtet. Keiner unserer Gäste sollte sich dieses bekannte Mannheimer Schauspiel im eigenen Raum entgehen lassen. Das Einstellen der roten Farbe erfolgt kostenlos. Bei den anderen Farbmischungen wird eine geringe Nachforderung erhoben.

* Der Ebertspark vor dem Hotel ist der Volksmusikpflege vorbehalten. Durch Lautsprecher verbreitete Einführungsvorträge sollen die Einrichtung möglichst populär gestalten. Ein Uebungskurs in Garderobe-Abgabe, unter Leitung von Plätzbau-Sachverständigen, ist vorgesehen. Bei den Rosen-Gartenkonzerten gelangt das Original-Thomabrau zum Ausschank.

Kurzer Führer durch Mannheim

Wir haben uns auf wenige sehenswerte Oertlichkeiten beschränkt und erwähnen, daß aber diese jeder Fremde gesehen haben muß, um behaupten zu können: ich habe Mannheim gesehen.

Autostraße Mannheim-Heidelberg nebst parallel laufender Schnellbahn: wunderschönes Zukunftsbild, die genauen Pläne hierfür können im Allertumsmuseum eingesehen werden.

Bahnhof-Umbau: Die größte Schiebung der Reichsbahn mit Unterstützung der Stadt. Die Fassade konnte nicht mehr nach vorne verschoben werden, da sonst die Architektur beeinträchtigt worden wäre.

Centauer: Ehemalige Steinfigur am Friedrichsplatz. Durch Witterungseinflüsse zerstört, Sockel steht noch.

Dampferlinie: Schnellverbindung nach dem Strandbad. Nur Sommerverkehr. Mit allen Schikanen der Neuzeit ausgerüstete Passagierboote. Berufungsanlage für Fahrgäste an Bord.

Ebertbrücke: Modernes Beispiel, wie ein nach Jahren erfüllter Wunsch aussehen kann, wenn er erfüllt wird.

Filzbach: Wunderbar erhaltener Stadttell Alt-Mannheim, siehe auch unter: Jungbusch.

Gockelsberg: Höchste Erhebung im Weichbild von Mannheim, auch der Mannheimer Feldberg genannt. Wintersport.

Herzogenriedpark: Ehemalige Schrebergärten, im Laufe der Jahre dürften hier Bäume wachsen. Vorerst zu sehen: Umfangreiche Erdbewegungen.

Hafenanlagen: Bester Erholungsort für Nervenleidende, ruhige Lage. Bei längerem Aufenthalt in Mannheim ist evtl. Gelegenheit geboten, ein Schiff fahren zu sehen.

Jungbusch: Mit Filzbach — s. oben — zusammengebaut. Ruhige Gegend, besonders nachts. Interessantes Kopfsteinpflaster aus den Gründungsjahren. Steht unter Denkmalschutz, sonst wäre es schon erneuert worden.

Kutzerteich: Idyllisch gelegener See mit Goldfischen und Schwänen, berannt nach selnem Erbauer. Großschneckenverdüngungsstätte.

Luisenpark: Beliebter Ausflugsort für Nahverkehr. Besonders für Leute, die wenig Zeit haben, rasch zu erreichen. Auch Nachtbetrieb.

Markthalle: Halluzination. Ein typisches Beispiel, wie in Mannheim dringende Bedürfnisse erledigt werden.

Normaluhr: Einziges Exemplar in Europa. Es sind dies zwei Uhren, die jedem Bedürfnis Rechnung tragen. Die obere Uhr geht ein Minute vor Normalzeit, die andere zwei Minuten nach Normalzeit, somit kann sich jeder auf

seine Weise nach der Zeit richten. Besuch bei Tag zu empfehlen, da nachts nur die eine Uhr beleuchtet werden kann. Bester Standort: Marktplatz.

Obdachlosenasy: Früher stark frequentiertes Haus. Seit Erbauung des Stadthotels Besuch schwächer geworden.

Planetarium: Einsiedelei im Luisenpark. Während der Vorstellung Gelegenheit zum Schlafen. Starke Frequenz, besonders durch Schulen und geschlossene Gesellschaften. Kartenvorbestellung nicht zu empfehlen, da evtl. Vorstellungen ausfallen können.

Planken: Hauptverkehrsstraße von Mannheim, für Ebenanbahnung geeignet mit Verengungen nach oben und unten (gegen Wasserturm und gegen Rheinstraße).

Rheinbrücke, alt: Typisches Beispiel von Verstopfung, besonders zu den Hauptverkehrszeiten. Schönes Eisenfachwerk.

Rheinbrücke, neu: Fats morgana. Die Pläne sind irgendwo ausgestellt und können bewundert werden. Der Bau dürfte zu Beginn des 21. Jahrhunderts erfolgen.

Strandbad: Wichtiges Kulturbad. Nur für solche Besucher, die über viel Zeit verfügen, da weit abgelegen. Daher ruhiges Plätzchen. Wie man zum Strandbad gelangen kann, darüber erteilt der Verkehrsverein Auskunft, dortselbst auch zusammenstellbare Rundreisefahrten für Fahrten zum Strandbad und sonstigen Orten Europas.

Straßenbahn: Zankapfel der Bürger Mannheims. Einzig dastehender Fahrplan mit Schnellverkehr. Höfliche Schaffner, günstige Anschlüsse nach allen Richtungen.

Theater: Kulturinstitut. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Plätze zu sichern, da stets ausverkauft, besonders bei Klassikervorstellungen.

Unterirdische Anstalten: Am Marktplatz — unterhalb der Normaluhr. Sonst keinerlei derartige Einrichtungen, da das verzweigte Röhrennetz der Stadt unterhalb der Erde keine Neueinrichtungen mehr zuläßt.

Wasserturm: Zierde verschiedener Städte. Nach halbamtlichen Mitteilungen soll der Wasserturm hierfür angebaut werden.

Waldpark: Im Gegensatz zum Luisenpark — s. oben — hauptsächlich für Fernverkehr. Hauptausflugsort der Mannheimer. Riesige Staubeentwicklung im Sommer.

Zoologischer Garten: Näheres kann nicht mitgeteilt werden, da über die geheimen Verhandlungen mit Heidelberg und Hagenbeck nichts verlautbart wird. Geld für Ankauf der Tiere ist genügend vorhanden, die Platzfrage ist auch gelöst. Eröffnung dürfte in Bälde erfolgen.

Die Sekt-Lauwe im Schladthotel

Aus dem Dunschkreis des Mannheimer Gerichtsaals

Wammer e Leidenschaft hot, sollt mer sich nit verschwöre, dann mer tuts doch widder un binnenoch ärgert mer sich doppelt. —

Wie mir seiner Zeit die verflixt G'schicht bassiert is, wo ich in ere Gerichtsverhandlung eingeschloofe bin un getraamt hab, ich hätt mit meinere Alte Schreit un gekrieche hab: „Halts Maul!“, grad wo der Schdatsanwalt mitte in seiner Redd war, un ich ums Hoor uff en Tag hochgange bin, wie die Mannemer Schbesser sage, do hab ich mich verschwöre: „Keen zehn Gäul bringe mich widder nein! Un ich habs an drei vertel Johr g'halte. Awwer der Teufel hotts g'sehe. Ich weess der nit, wies zugange is, amme schöne Tag hook ich widder drin. — S' war grad am Morge noch em große Maskebaal, wo ich mit meiner Alte war, un uff'm Heemweg hab ich so zummer in mein Dusel g'sagt: „Guck! Du raachsch nit, du trinkscht nit un sunschit boscht an ken noble Passione, awer du gehsch für dein Lewe gern in Gerichtsverhandlung, des wär doch en schöner Abschluß —“ mer hot so recht gemerkt, wie der Alkohol, wie's nelllich lue Gerichtsbericht g'heesse hot, die Hemmungsbilder gege unghörige Regunge erschwere tut un — kurz un gut, ich war schon vor de neue drowe un hab grad g'sehe, wie der Vorsitzende mit em Schdatsanwalt un em Verteidiger uff em Gang g'schwätzt hot un wie se all aus'em Verteidiger seiner silberne Schnüddawacksdus en Pris genomme hawe, un wie ich mich hab vorbedricke wolle, hab ich grad g'heert, daß se's vum Schladthotel hawwe, un do hab ich gedenkt, do muscht e bissel horche un hab getan, ala ob ich die Tagesordnung lese tät, wo newedran g'hoocke is.

Awer do is grad der Diener kumme un hot g'sagt: „Der erschte Fall is beisamme“, un der Verteidiger hot zum Vorsitzende g'sagt: „Ja so, was is das eigentlich los? Ich war geschlern uff em große Maskebaal un bin nimmer dran kumme, die Akte zu schtudiere. Is es was b'sunneres?“ — „Ich weess aa nit recht“, hot do der Gerichtsrat zur Antwort g'ewe. „Ich hab aa a norre die Anklagschrift im Kopp un bin noch e bissel benumme vum geschlern Nacht. Mer werre sehel!“ un is reingange. — Non, hab ich mer do gedenkt, des kann recht werre. Awwer mer sollis nit glaawe, die Verhandlung is gange wie am Schmirche un die zwee hawe enaner rausgewe, daß die Funke g'foge sin un ich glaab, außer uns drei hot im ganze Saal niemand gemerkt, daß die zwee ihr Akte nit gekennt hawe.

Jetzt is aber e arg langweiliger Fall kumme un ich hab schon heemgehe wolle, do hot awer mein Nachbar gemeent, warum norre im nächste Fall nit ausgeschlosse werre, des is en g'sunder Fall. „Wie meene se?“ hab ich g'frot, awwer norre ganz lels, weil grad der Gensdarm hergeguckt hot. Mein Nachbar hot dann was gepischert vum Sektlauwe uff em lestachte Maskebaal un vum kleene Mädle un vum eem seinere Frau un vum Ohrfeige un Belaidigung un weil sein Frau dazukumme wär, — Ich bin awwer nit recht klug drans worre, dann ich hab doch gemerkt, daß ich arg verschloofe war un der Verteidiger hot aa grad so arg gekrieche. No, ich hab gedenkt, bleiwe mer halt noch e bissel do, mer werre's schon sehe. Die Verhandlung hot awer keen End nemme wolle un ich hab so iwwer de Maskebaal noch-gedenkt un wie's so schön war un daß die Herre vum Roothaus all do ware un der Owerbürgermeeschter mit seiner Frau un die Schadtatrat — wie in der gute alte Zeit — —

Uff emol werd der nächste Fall uffgerufe un richtig dürfe mer doblelwe. Denk norre, s'hoott vum schädlichste neue Hotel g'handelt un der Maskebaal war jo im neue Hotel un Sektlauwe ware do un do dcin is des bassiert un jetzt is der Telfel los, weil des doch e schädlichste Anschalt is un weil do die Schadt ihr Daume druf halte mißt un weil so was e Schand wär, un die Zeuge sin uffgerufe worre, des war lauter feine Herre un all im Frack un Herre Direktore un so, un dann die Mädlecher vum Rhein, wo den Preis kriecht hawe un all in ihre kurze Röcklecher un ihre nackerte Beescher un dann die schlagfertig Fraa Gemahlin in ere große Ballettoilette un ich hab mer die Aage em Kopp raus gucke

misse. Un Vorsitzender war gar nit der Gerichtsrat, sondern en Schadtatrat mit lange graas Rockschöß un eme graae Vollbart. Un Angeklagter — ich trau mers gar nit zu sage — war — der Owerbürgermeeschter selber, der g'sagt hot, er wär im Nueamot Hoteldirektor vum neie Schladthotel worre, weil sich's nit so rentiert hätt, daß es zume Direktor im Hauptamt lange tät, un er kennt aa nit üweral sein un iwwerhaupt wär gar nix dabei un wann mer glet bei allem was böses denke tät, kennt mer viel denke un er tät iwwerhaupt nix denke, un der Vorsitzende mit seinem Vollbart hot gemeent, des keemt dann; hätt mer die Hand davon gelosse. Er hätt's glet g'sagt un er wär for Aufrechterhaltung der öffentlichen Moral un wo tät mer dann do hinkumme un



Unser Tages-Menu

Vorspeise:

Kieler Sprotten mit Cordon rouge

Bouillon à la Herschelbad

Rheinhafenbartsch mit Zuzugs-Sauce und Blausteinpilzen

Gedünstete Pleitegeier nach Düsseldorf Art mit Kutzergemüse und Strandkrabben

Bürgerausschußbombe m. Kurzschluß

* * *

iwwerhaupt wär die letscht Rate noch gar nit bewilligt. Un dann hot der Verteidiger widder gekrieche, er wär for de Weiterbau un Sektlauwe tät dazu g'höre un mer mißt in die Zukunft schawe un der Fremdeverkehr tät leide, un die Mädlecher wär iwwerhaupt aus gute Familie un tät so was

gar nit, un die Gelder miße her un wann der Teufel uff Sektlauwe ging. Un der Schdatsanwalt hot gemeent, man miße mehr Geld für die Hebung der Moral ausgewe stichtatt für Sektlauwe, un die Mädlecher hawe getaunt un all am se un mich im Kreis rum un zuletscht hawe se mich geschüttelt un enor hot g'sagt: „Sie, Mann, die Sitzung is schon lang aus! Gehn se heim un schloofe se ihr'n Rausch aus!“

Herrgottssakrament, jetzt hab ich jo bei Gott widder g'schloofe. Jetzt soll ich awwer doch die Kränk kriech, wann ich noch emol — — — doch ich will mich nit unglücklich mache. Wammer e Leidenschaft hot, soll mer sich nit verschwöre, dann mer tuts doch widder un binnenoch ärgert mer sich doppelt. Karlchen.

Frag mich was!

Was viele nicht wissen. Zur Kurzwelt unserer Gäste

Was ist dezentralisierte Einheitskommunalverwaltung?
 Warum gibt es ungeheizte Straßenbahnwagen?
 Wo ist die Endstation der Strandbahnlinie der Straßenbahn?
 Wozu haben wir einen Straßenbahndirektor?
 Warum gehen die zwei Uhren am Marktplatz nicht übereinstimmend?
 Warum werden Löcher im Asphalt der Kunststraße nicht ausgefüllt?
 Warum fahren in Mannheim Kohlenbürwerke mit Glockengelöt durch die Stadt?
 Warum hat die Mannheimer Stadiverwaltung das unnütze Wörtlein „Warum“ nicht schon längst ganz abgeschafft?

Solche und ähnliche Fragen sind dem Buchlein: „Das moderne Wissen in Verbindung mit Sage und Geschichte der Stadt Mannheim“ entnommen, dessen Studium jedermann empfohlen werden kann. Auflösung der obigen Fragen in der nächsten Nummer.

Der Mannheimer Besprechungsraum im Schloß hat sich als technisch so unzulänglich erwiesen, daß seine Verlegung ins Café Wellble unumgänglich war. Es wird dort die bereits seit einiger Zeit tadelloos funktionierende Rundfunkanlage für interne Mannheimer Nachrichten mitbenutzt, deren dringend notwendige Ueberwachung durch die Verlegung des Senderraums ermöglicht wird. Die neue Einrichtung wird am nächsten Dienstag zum ersten Mal benutzt werden.

Die alten Tausendmarktscheine werden vom 30. dieses Monats ab auf den Mannheimer Straßenbahnen in Zahlung genommen. Sie gelten mit rotem Stempel für Strecken bis Oggersheim; alle Hundertmarktscheine können auf Fuhren bis zu zwei Teilstrecken benutzt werden. Die Straßenbahn behält sich allerdings vor, im Aufwärtsgang fahrend entsprechende Nachforderungen zu stellen.

Rosengartenrestaurant-Erinnerungszimmer. Unsere Gäste werden besonders auf den gemütlichen Aufenthaltsraum beim rechten Nolausgang des Vestibüls aufmerksam gemacht, der Rosengartenrestaurant-Erinnerungszimmer zum Gedächtnis eines Lokals heißt, das vor der Eröffnung unseres Hotels eine gewisse Rolle im Wirtschaft-Leben Mannheims gespielt hat. Gäste, die Mannheim von früher her kennen, werden hier manche alten Erinnerungen bei angemessenen Preisen auffrischen können.

Briefkasten

Wieslocher. Ihre Vermutung ist richtig. Die Eingemeindungsfrage wurde in der letzten Zeit bis auf Wiesloch ausgedehnt, doch besteht Grund zur Befürchtung, daß sich diesem Projekt die Befürchtung maßgebender Kreise widersetzt, gleich dortbleiben zu müssen.

Brudergeist. Nein, das stimmt nicht. Die Ludwigshafener haben bisher keinerlei Versuche gemacht, die Neckarmündung auf Ludwigshafener Gebiet zu verlegen, da man befürchtet, daß die württembergisch-badische Mischung des Neckarwassers sich mit der blau-weißen Färbung der Ludwigshafener Strömungen nicht recht verträgt.

Fremdling. Sie müssen sich erst in Mannheim einwohnen. Die als Straßenbahnhaltstellen gekennzeichneten Plätze dienen lediglich dekorativen Zwecken. Daß eine zufällig vorbeikommende Straßenbahn dort halten würde, ist völlig illusorisch, da die Mannheimer Straßenbahn lediglich zu Debotzwecken im Bürgerausschuß fährt. Wir raten Ihnen, zu Fuß zu gehen.

Die Vorstellung stand unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Forthmann (der uns leider in der nächsten Spielzeit verläßt). Er hatte für Einparung von 20 Orchesterleuten Sorge getragen und nur das Blech verstärkt, was bei der Stadtverwaltung auf großen Beifall stieß. Die szenische Leitung lag in den Händen des Regiekollegiums. Das scheinbare Durcheinander, das dadurch entstanden war, löste sich durch eine beschwingende Intervention des Dramaturgen Wiry (der uns leider in der nächsten Spielzeit verläßt) in Wohlgefallen der Theaterkommission auf. Als Nebukadnezar entwickelte Siedheim de Schries (der uns leider in der nächsten Spielzeit verläßt) eine Fülle von duso'sischen Nuancen: sein Tremolo-Datterich war erschütternd. Den babylonischen Turm sang Trudger Klüderhage (die uns leider in der nächsten Spielzeit verläßt) mit himmelstürmender Stimme. Als Euphrat strömte Hans Lingbach (der uns leider in der nächsten Spielzeit verläßt) alles niederreißend über die Szene, die Dr. Blöffler (der uns in der nächsten Spielzeit verläßt) unter Verwendung der jeweils für die Dekoration zur Verfügung stehenden 10000 Mark aus dem alten Fondus zusammengestellt hatte.

In den auf die nächste Vorstellung verschobenen Schlussbeifall sind einzuschließen: der Inauguriz, Chorleiter, die Garderobefrauen, zwei Friseur, fünf diensthabende Feuerwehrleute, zwei Souffleusen und ein Angestellter der Wachmannschaft. Da man immer mit der Schließung des Theaters droht, wird dieser ständige im Hintergrund beigefügt.

„Nebukadnezars Datterich“

Vorbemerkung der Schriftleitung: Unser Theaterreferent ist angewiesen, die Leistungen des Nationaltheaters, also eines städtischen Zuschauetheaters, nach ihrem Defizitwert zu begutachten. Da dies rein ziffernmäßig der einzig gerechtfertigte Standpunkt ist, läßt sich ermessens, daß jede anderweitige, nichtstädtische „Kritik“ notgedrungen an der guten Sache des Theaters vorbeireden muß. Unsere Gäste sind angehalten, ihre Meinung über das Mannheimer Theater nach dem einzig maßgebenden Standpunkt der von der Theaterkommission hinreichend geschulten Stadtverwaltung zu bilden.

„Nebukadnezars Datterich.“ Ein erschüttertes und erschütterendes Werk. Mitten in das alte Babylon in der Gegend von Käferlalt führt es hinein und zeigt den wackligen König, der von seinen ewigen Uraufführungen auf einer süd-deutschen Bühne völlig altersschwach geworden ist. Trommeln in der Nacht wecken ihn. Mary Dukannet, seine einstige Bühlin (wogegen das Zentrum in der Theaterkommission Einspruch erhebt) wird zum Prozeß vorgeführt. Nebukadnezar zieht sich seinen roten Bart an und wankt herein. „Die Pest!“ schreit alles entsetzt auf. „Nein!“, erhebt sich der bescheidene, mehrstündige Palestrina, „er hat nur den Datterich.“

Eine unbeschreibliche Wirkung übt dieses Wort aus. Es öffnet dem armen König den Mund. Er klagt über das Defizit des Babylonischen Nationaltheaters und seine schlechte Beleuchtung. Aus der Versammlung erhebt sich die Prinzessin Ginnara und protestiert energisch dagegen, daß man sie so sehr im Dunkel lasse. Nebukadnezars Enkelkind Dolly jammert über stiefmütterliche Behandlung. Unter allgemeinem Wehklagen und einem erneuten Datterich Nebukadnezars fällt der Vorhang.

Der zweite Akt sieht an dramatischer Wirkung dem ersten nicht nach. Er führt auf den Euphratkanal zwischen Babylon und Altrip. Soeben pirscht sich das Kanonenboot „Egmont“ heran; es ist aber so sehr durch die Unruh-Technik seiner Maschinen ins Wanken gekommen, daß es auf eine Klippel aufläuft und kentert. Auch großes Wehklagen der Babylonier und Altrip. Nebukadnezar erscheint mit Nathan dem Schwarzen, aber die allgemeine Keulelei hat eine derartige Verwirrung hervorgerufen, daß alles außer Rand und Band gerät. Selbst das Lachen ohne zu wiehern hat

aufgehört. Eine allgemeine Götzendämmerung bricht an, und unter den Klängen des Narrhallesenmarches fällt der Vorhang.

Das Theater bietet wirklich Außerordentliches, viel mehr als es verspricht. Obwohl das Ende von „Nebukadnezars Datterich“ auf 20 Uhr angesetzt war, dauerte die Vorstel-



Die Büste des Mannheimer Verkehrsgenerals Hieronymus von Winkzelchen

wurde soeben in unserem Vestibül aufgestellt: sie ist das erste Ergebnis des Wettbewerbs bei der großen geplanten Ausstellung Mannheimer Künstler und stammt von einem Bildhauer aus Kottbus, der vorläufig noch nicht genannt sein will.

National-Theater Mannheim.

Kein Warfen mehr auf den Schluß der Theatervorstellung

Für alle, die ihre Angehörige nach Schluß der Vorstellung am Nationaltheater abholen wollen, stehen ab nächsten Dienstag

neuzeitig eingerichtete Wohnwagen

mit warmem Wasser und Heizung

Mäßige Preise

Die ganze Nacht geöffnet

Gesucht wird geeignete Persönlichkeit zum

Plattnern

Vertrautheit mit den präbitorischen Eigentümlichkeiten des Duffeldorfer Bauhills und strengste Disziplin Bedingung.

Zuschriften mit Jugendbildnis und Krage, bitte an die Direktion

Mannheimer Konzert-Diskrefion

Heute abend

im kleinen Disharmonie-Saal

Konzert

Männliche Personen in Damenkleidung werden strengstens kontrolliert und hinausgeworfen!

Mannheimer

Dudelsack-Pfeifer
Solistin: Fidelfas Laubwald

Zum Besuch lädt ein die

Mannheimer Amazonen-Vereinigung „Maluheldur“

Beratender Volkswirt

hilt sich dem verehrlichen Hotelpublikum zur Nachprüfung ihrer Rechnungen aus kommunalen Hotelbetrieben bestens empfohlen

W. Nepperich
Augustaanlage 4

Mehrere möblierte Zimmer

für uns. Gäste wegen Überfüllung gesucht. Vorausgesetzt wird Sittliche Gesinnung der Vermieter.

Die Hotelaktion des „Mannheimer Hotis“

Entlaufen

ist ein schön aus gewachsener

Kater

der bisher der Prüfungskommission für Kostenanschläge stets auf dem Fuße folgte Gegen hohe Belohnung abzugeben im **Kaulhaus** A. teilung „Öffentlicher Skandal“

Seltene Gobelin-Angebot

Wegen Konkurs der alten Aera gelangt ein großer Posten echter, verschiebbarer

Gobelins

zur Versteigerung. Beim Verkauf werden Kommunen bevorzugt.

Vorangebote nimmt entgegen

Städtisches Ausverkaufsam

Der Auktionator: **Tzoker.**

Dringender Appell an alle deutschen Architekten!

In Mannheim, der schönen Stadt am Neckar und am Rhein, besteht seit langem ein

katastrophaler Mangel an Architekten

ofolgedessen war die Stadtverwaltung schon wiederholt gezwungen, städtische Großbauten von auswärtigen Architekten bauen zu lassen. So erst kürzlich die neue Epoche nach diesseitiger Meinung eine selten solenne Palasthotel „Mannheimer Hof“, (Ra finierter Luxus mit allen modern n Schikanen bei einem Zimmerpreis von nur 1,50 Mark in l. englisch-amerikanischem oder russ scherbömischem F. öststück.)

Nun soll auch hier alles anders werden. Freundliche Architekten (gute Tänzer bevorzugt) werden deshalb um

schleunigsten Zuzug nach Mannheim

gebeten. Uebernahme in den städtischen Etat zugesichert. Gehaltsklasse kann ausgesetzt werden. Indes wird diesseits erwartet, daß Bewerber nicht wesentlich mehr verlangen, als die Besüge des Oberbürgermeisters betragen. Außerdem wird dem Architekten jeweils 10% von der Ueberschreitung des Kostenvorschlags gewährt. Auch diese Extrazulage ist pensionsfähig. Neubau einer entsprechenden Villa auf städtische Kosten selbstverständlich. Raketenraum und Flugzeuge stehen Tag und Nacht zur kostenlosen Verfügung.

Freundwillige Bewerber werden gebeten, Bewerbungen mit Photo und Fingerabdruck an den

Städtischen Friedhof

Mannheim Paradeplatz

Abteilung Sparkommissariat, zu senden.

Funktioniert bestimmt nicht!



Nie dagewesen!

Lichtfest ohne elektrischen Strom



Wir empfehlen gleichzeitig unsere prima Petroleum-Lampen Marke „Mannem hinner“

Einzig patentiertes Verfahren der Mannheimer Elektrizitätswerke
Glänzende Gutachten —
Ausgezeichnete Erfahrungen !!

Verlangen Sie Gratisprospekt beim Verkehrsverein (unter Beifügung von 2.- Mk. für Kurzschrift-Spesen)

Freier Schund

Akademie für Niemand, zur Entfremdung der verbildenden Kunst in Mannheim

Heute abend Lichtbilder-Vortrag
Dr. A B C D E F G Halblaut
spric t über

„Der Mannheimerich“

Eine parapsychologisch, kulturalanalytische Betrachtung
Anfang: 21.17 Abteilung: XI.
Gäste unwillkommen!

Großes Tausch-Objekt.

Geboten: Großer, mehrstöckiger langjährig errichteter Bau, mit 238 separaten Zimmern. Als Gefängnis sehr geeignet, in Ruhiger Lage.

Gesucht: Gleich großer Bau im Verkehrszentrum. Bedingung: Schöne Fassade, fertiger Zustand.

Dringlichkeitskarte längst vorhanden.

Geprüfter

Facharzt

für Erkrankungen der Galle
beit alles, was entsteht in Verbindung mit: Wohnungs- und Meicinigungsamt, Rechnungsabteilung des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks, Verkehrspolizei Da in Mannheim nicht zuzugsberechtigt, wohne Stadthotel. Jeweilige Zimmernummer zu erfragen beim Portier.

Verloren

wurde in mehreren Lokalen, besonders im Mannheimer Rosengarten

die Faschingsstimmung 1929

Der ehrliche Erfinder wird um sofortige Nachricht an die Rosengarten-Kommission gebeten

Stichwort: **Cahn garnier**

TRITT FREI
für Hotelgäste:

- Freie Akademie (Schloßwache)
- Freier Bund (Kunsthalle)
- Freilicht Luft- u. Sonnenbad
- Freies Strandbad

und überall sonst, wo „Frei“ angeschrieben steht;
bei „besetzt“ bitten wir um ein wenig Geduld

Die Hotelverwaltung

Nach Aegypten!

Bei genügender Beteiligung ist eine Reise nach Agypten für alle Interessenten am Mannheimer Stadthotel geplant. Unter Führung von Prof. **Waltsädier** soll am Beispiel der Pyramiden gezeigt werden, daß oft **Jahrhunderte** auf ein einziges Bauwerk verwendet wurden. Interessenten erhalten genaue Auskunft durch die Aufklärungsabteilung des Verkehrsvereins

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 10. Februar 1929.

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für den Landesverein der inneren Mission erhoben.
Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Heig; 10 Predigt, Vikar Heig; 11.15 Rindergottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Heig.

Wohngottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Dr. Schilling.
Rindergottesdienst: Donnerstag abend 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Vikar Dr. Schilling.

(Stadtmittlerer Ort): Sonntag 8.00 Versammlung, Donnerstag 8.00 Bibelstunde.
Redarau, Hülferstraße 11 (Stadtmittlerer Ort): Sonntag 9.00 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde, U. S. 2. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Aid; 11 Sonntagsschule.
Evangelische Gemeinde, U. S. 2. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Aid; 11 Sonntagsschule.

Methodisten-Gemeinde
1. Eben-Ezer-Kapelle, Karlsruher Str. 16. Sonntag vorm. 9.30 Missionsschule, Prediger V. Boettcher.

Ratholische Gemeinde
Obere Florrie (Jesuitenkirche). Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 8 Frühmesse; 8.15 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt.

St. Sebastianuskirche - Untere Florrie. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

St. Peter und Paul Heidenheim. Sonntag 8.30 hl. Beicht; 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; nachmittags 2 Corporal-Christi-Bruderschaft.

St. Antoniuskirche Heidenheim. Sonntag 6 Frühmesse mit Ansprache; 7-8 Beichtgelegenheit; 8.15 Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)
Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.
Freireligiöse Gemeinde
Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule, Prediger Dr. Karl Weich über „Leben und die Freireligiösen“ im Handarbeitsaal der Waldhofschule, Waldhof.



Überwinde diese Ermüdung!

Wenn man sich unbehaglich fühlt, leicht ermüdet, über Schlaflosigkeit zu klagen hat, oder wenn sich ein Nachlassen der Schaffenskraft bemerkbar macht, so sind dies in der Regel Zeichen für Erschlaffung der Nerven.

Professor Dr. med. Doellken in Leipzig schrieb: „Ich verwende seit Jahren mit großer Vorliebe und mit sehr günstigen Erfolgen Ihr Sanatogen bei nervösen Erschöpfungszuständen und bei sexueller Neurasthenie.“

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper u. Nerven. Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Danksagung
Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Blumen und Kranzspenden bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben, guten, treubeherrschten Gatten, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, Herrn Karl Ruff Weinbändler.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden bei dem herben Verlust meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters Herrn Friedrich Hahn.

Statt Karten
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen Willi Heid u. Frau Mathilde geb. Klusterer Mannheim, den 9. Februar 1929 Lange Rötterstr. 21

Zwangsversteigerung
Montag, 11. Febr. 29, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlot O & Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 arch. Partie Porzellan- u. Porzellanwaren, Nähmaschinen und Schrankarmaturen, 1 Kamin, 1 Schrankarmatur, 1 Protokoll-Buch, 1 Protokoll-Buch sowie 1000 verschiedene Artikel.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Tochter JOHANNA sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz beigestanden sind, unseren herzlichsten Dank.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau Kath. Riebel entgegengebracht wurden, sagen wir an dieser Stelle allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Dr. Gisela Graeff
Aerztin
Dr. Heinrich Graeff
Frauenarzt
Jetzt Friedrichsring 20 (Ecke Goethestraße) parterre
Telephon 30547

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, bess. Antiquitäten, Plandscheine, Musikinstrumente, Schallplatten, Münzen alte Waffen u. sonst. Hartmann Ankaufsladen R4,18 (am Habereck) Telephon 20084.

Maimarkt 1929 Mannheim
verbunden mit Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft u. das Metzgergewerbe
Juwelen Platin Goldwaren Hermann APEL Mannheim

Gratias
Halten Sie von Ihrem Kaufmann'schen Wert Tee bei Ankauf von 10 bis 100 Pfundungen

Brillen von Born, P 7,19

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Länderkampf Deutschland-Schweiz

Das Fußballprogramm hat am Sonntag durch das Fußball-Länder-Spiel Deutschland-Schweiz, das im Mannheimer Stadion ausgetragen wird, eine starke Einschränkung erfahren. Die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft sind diesmal etwas in den Hintergrund getreten. Das ganze Interesse richtet sich auf das Länder-Spiel Deutschland-Schweiz. Deutschland stellt eine sehr gute Mannschaft, der man wohl über die Schweiz einen Sieg zutrauen kann. Bei der bekannten Fähigkeit der Schweiz ist mit einem harten, interessanten Spiel zu rechnen. Die Schweiz wird jedenfalls versuchen, die 0:4-Niederlage der Olympischen Spiele wieder wettzumachen, die sie in Amsterdam gegen eine ganz prächtig eingestellte deutsche Mannschaft hinnehmen mußte. Der deutsche Schiedsrichter Alois Kadenen bürgt für einen elumenhaften Verlauf des Spiels.

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Es gibt nur 3 Ergebnisse. In der Gruppe Nordwest empfängt der 1. F. C. D. Darzsaar den 1. F. C. Saarbrücken. Normalerweise muß hier Daz zu einem weiteren Sieg kommen. In der Gruppe Südost treffen H. S. V. K. K. und K. S. V. 1890 aufeinander. Die Manninger erlitten am vergangenen Sonntag eine empfindliche 0:3-Niederlage gegen Schwaben Augsburg und die Rürbergener konnten nur knapp 1:0 gegen die Stuttgarter Kickers gewinnen. An Spieltage dürfen sich die Mannschaften die Waage halten, vielleicht gibt der Torwart des eigenen Klubs Rürberg die Möglichkeit eines knappen Sieges.

Tennis

Die Deutschen Hallentennismeisterschaften in der Bremer Tennishalle werden am Sonntag zum Abschluß gebracht. Ammerlaten auf die Meisterschaft sind der Däne Axel Petersen und Frau Friedleben-Frankfurt.

Reichstest

In der Breslauer Stadthalle heißt es Sonntag ein sehr gut besetztes Hallentennis, das u. a. Bojze, Jannath, Dr. Felger und der Turner Wickmann am Start sehen wird. Von besonderem Interesse wird die Bronzmedaillenvergabe zwischen Dr. Felger und Wickmann über 1000 Meter sein.

Boxen

Mag Schmellings Erde soll ausgetreten werden, denn noch ist der Europameistertitel im Halbfliegengewicht frei. Um ihn kämpfen am Sonntag im Mannheimer Sportplatz der Italiener Michele Bionaglia und der Belgier Etienne. Bei der gleichen Veranstaltung gehen zwei deutsche Boxer, die Reichstestkämpfer Jacob Donngören und Fritz Engel in Nahmehämpfen an den Start.

Winterport

Die internationalen Eismittelkämpfe in dem polnischen Bobort Zakopane, an denen 16 Nationen beteiligt sind und die mit ihrer Bedeutung als Europameisterschaft im Skilassen gelten können, geben bei deutscher Beteiligung am Sonntag zu Ende. Während bringt internationale akademische Mittelkämpfe mit Beteiligung von rund 50 Universitäten zur Durchführung. In Tegernsee gelangt der bayerische Verbandslanglauf zur Entscheidung und Schöllkopf bringt den Schlesischen Staffellauf zur Entscheidung.

Im Skisport ist die Weltmeisterschaft im Schlittschuhlaufen bevorstehend, die in Oslo ausgetragen wird. Der Norweger Aar Baklangrud, der in Tosens kürzlich Europameister wurde, hat wegen Differenzen mit seinem Verband abgelagt, sodas der Titelverteidiger Claes Thunberg allein auf weiter Flur ist. Wenn Baklangrud nicht doch noch erscheint, wird der Name kaum eine Konkurrenz haben. Auf dem Nissersee gelangt die längste bayerische Eishockey-Meisterschaft zur Entscheidung. Titelverteidiger ist der S. Miescher, der S. W. Hülsen ist Sieger der Ausschleichungskämpfe und hat das Recht, Nissersee zu fordern. Der Titel dürfte wohl in Nissersee bleiben.

Radsport

Die zahlreichen Sechstagerrennen, die dicht aufeinander gefolgt sind, haben natürlich auf die Veranstalter abbrechend gewirkt und Veranlassung gegeben, das sonstige Veranstaltungen nicht stattfinden. Ein Hauptgrund ist auch der, das die besten Fahrer bei den Sechstagen sind. Nach Stuttgart ist augenblicklich das sehr hart besetzte Frankfurter Sechstagerrennen im Gange. Damit erreicht die Süddeutsche Six-days-Saison ihr Ende.

Tagungen

In der Reichshauptstadt werden zwei Tagungen abgehalten. Der Deutsche Golf-Verband hat seine Jahresversammlung und der Deutsche Olympiakomitee hat sich mit einer Reihe von Fragen, die für die Olympischen Spiele wichtig sind, vornehmlich auch mit der Vorbereitung des Olympischen Kongresses 1936, der in Berlin stattfinden wird. - Weimar ist Tagungsort des Deutschen Richter-Bundes, der seinen jährlichen Feiertag abhält.

Frankfurter Sechstagerrennen

Gleich anschließend an Sonntag fand Frankfurt am Donnerstag im Sportplatz ein weiteres Sechstagerrennen dieser Winterzeit. Der erste Abend war bereits sehr gut besucht, etwa 4 bis 5000 Personen hatten die Halle angefüllt. Einleitend wurde eine Stimmungserhebung für Amstutz angestrebt, das Spool-Frankfurt mit 6 Punkten und Kundenerwartung vor Schmitz-Frankfurt 12 Punkte. Göbel-Breitfurt 6 Punkte, Köttmann-Mainz und Meier-Frankfurt gewann. Der Davoser-Klitterburger-Kaffee blieb bei einem Punkt zu lange von der Bahn weg, bis er 5 Minuten und damit das Rennen ein, obwohl er die meisten Punkte gewann.

Das Sechstagerrennen wurde in der angeordneten Aufstufung vorangeht und unter Führung des Frankfurter Doppelt auf die Meile gefahren. Die erste Stunde war Tempoplatt, es wurden 40,70 Kilometer zurückgelegt. Debatz holte sich die erste Meile. Die Abendwertung war dann schon gleich sehr hart umkämpft. Die Ergebnisse: 1. Sturz: Maas, Vermandel, Debatz, Vetter; 2. Sturz: Vetter, Goos, Hilt, Breckiani; 3. Sturz: Maas, Goosler, Damerow, Debatz; 4. Sturz: Goosler, Maas, Damerow, Vetter; 5. Sturz: Maas, Debatz, Strobel, Rieger; 6. Sturz: Maas, Rieger, Goosler, Damerow; 7. Sturz: Maas, Damerow, Breckiani, Rieger; 8. Sturz: Maas, Goosler, Vermandel, Vetter; 9. Sturz: Vetter, Vermandel, Rieger, Maas; 10. Sturz: Debatz, Goosler, Rieger, Vetter.

Nach dem vierten sowie sechsten Sturz gab es dauernde Verfälle, aber immer noch wurde das Feld herangeführt. Dann nach dem achten Sturz gingen Debatz, Maas und Goosler auf und hatten bald fast das ganze Feld erreicht, als Maas-Dürigen und Rieger-Dier erniedrig die Verfolgung aufnahmen und auch wieder heranzogen. Für eine Weile waren Debatz-Häubler, Rieger-Dier und Maas-Dürigen die Spitze. Dann weichen sich Maas-Dürigen, Goosler-Dier und die beiden am weitesten zurückbleibenden Damerow-Vermandel frei und gewinnen nun definitiv die je drei letzten Runden zurück, so daß die Spitzengruppe fünf Runden umfaßt, während Damerow-Vermandel ihren Rückstand auf eine Sekunde, nach halbzehnter Stunde kam die lange Nacht zum Ende.

Das Feld war bereits gründlich gesprengt

und folgender Stand konnte um 11 Uhr festgestellt werden: 1. Debatz-Häubler 19 Punkte; 2. Maas-Dürigen 15 Punkte; 3. Rieger-Dier 12 Punkte; 4. Goosler-Dier 8 Punkte; 5. Maas-Dürigen 8 P. - Eine Runde zurück: 6. Vetter-Häubler 14 Punkte; 7. Damerow-Vermandel 8 Punkte. - Zwei Runden zurück: 8. Goosler-Häubler 12 Punkte; 9. Damerow-Vermandel 4 Punkte; 10. Hilt-Berger 3 Punkte. - Drei Runden zurück: 11. Schäfer-Räder 10 Punkte; 12. Damerow-Vermandel 0 Punkte.

Nach 19 Stunden - Ereignisreiche Stunden - Maas-Dürigen führen

Das 2. Frankfurter Sechstagerrennen hält bislang das, was man sich von ihm auf Grund seiner glänzenden Vorgänger versprochen hat. In ein Rennen der Jagden, ein Rennen voller Reize und Spannung. In der ersten Nacht hielten auch nach der ereignisreichen zweiten Stunde die Vortreter in Schon bald nach Mitternacht konnten die Haller Dürigen-Breckiani nach kurzem Kampf eine ihrer Verhaftungen wieder aufholen. Wenig später ging Vetter mit Rieger am Hinterfeld los. Schuß fuhr auf das Feld weit auseinander und ließ die Parte Maas-Dürigen im Hinterfeld. Da man aber vorne zu früh abdropte, blieb alles beim Alten. Nach einigen kleineren Zwischenfällen ging gegen 1 Uhr Vetter erneut vor. Rieger übernahm die Verfolgung. Es kam jetzt wieder zu einer erregten Nacht, bei der auch die Parte Maas-Dürigen und Breckiani mit einer, die Parte Maas-Schäfer und Damerow-Vermandel sogar mit zwei Runden im Verlust blieben. Maas-Schäfer konnten 20 Minuten später eine Runde zurückholen. Schürke und Köhne kämpfte drüben die Nachwertung, bei der die Räder Maas-Dürigen sich auf den ersten Platz vorziehen konnten. Spurtfahrer blieben dreimal hinter, je zweimal Räder und Rieger, je einmal Damerow, Rieger und Goosler.

Am Freitagnachmittag hatte der Sportplatz einen „Kinderfest“ eingeläutet. Über 8000 Kinder und einige Tausend Erwachsene nahmen am Rennen den lebhaftesten Anteil. Es gab ebenfalls auch etwas zu sehen. Das Feld war von 2 bis 5 Uhr in häßlicher Kurve. Ein Vorkehr über den anderen ab. Während die Spitzengruppe unverändert blieb, gab es im Hinterfeld eine Reihe von Rundenverlusten und Gewinn. Nach den Sechstagen waren wieder sehr interessant. Sieger blieben dreimal Maas, zweimal Häubler, je einmal Debatz, Maas, Rieger, Hilt und Damerow. Um 6 Uhr nachmittags, also nach 19 Stunden, waren 405,410 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens: 1. Maas-Dürigen 20 Punkte; 2. Rieger-Mäger 20 P. 3. Debatz-Häubler 11 P. 4. Goosler-Dier 8 P. - Eine Runde zurück: 6. Vetter-Häubler 17 P. 5. Damerow-Vermandel 19 P. 7. Hilt-Berger 17 P. 8. Maas-Dürigen 12 P. - Zwei Runden zurück: 9. Goosler-Häubler 12 P. 10. Damerow-Vermandel 10 P. - Drei Runden zurück: 11. Maas-Schäfer 10 P. - Vier Runden zurück: 12. Damerow-Vermandel 11 Punkte.

Esti-Langlauf in Zakopane

Vorzugsreiches Abschneiden der Deutschen

Die Abreise in Europa, so sind auch in dem polnischen Winterzentrum Zakopane, der erste Teil der Schneesportwoche beendigt. Der Mittelpunkt des polnischen Winterports, am Fuße der Tatra, hat gegenwärtig im Zeichen der Finnen von zwölf Nationen, es herrscht ein buntes Leben und Treiben. In den Zakopane ohnedies sehr hochfals, so hat die Frequenz jetzt einen Höhepunkt erreicht, rund 25000 Kursteiler sind augenblicklich anwesend. Nachdem bereits am Dienstag der 50 km-Dauerlauf entschieden war, begann am Freitag der zweite und Hauptteil der Sportlichen Wettbewerbe mit dem 18 km-Langlauf. Gemäß der Ausschreibung wurde in zwei Klassen gelaufen, als Einzellauf und als Kombination. Die deutschen Teilnehmer konnten recht gut abschneiden, sie waren schon in der Auslosung am Donnerstag gut davongekommen. Hans Bauer hatte Startnummer 18, Cito Wahl 20, Krebs-Röhden 21, Köhler 22, G. H. Köhler 23, Köhler 24, Veltzer 25 und Krayer 26. Am weitesten hinten schloß der Mähneser Krebs ab, der zum ersten Male eine solche internationale Konkurrenz bestritt und den letzten Platz belegen konnte. Er hatte dabei von allen Mitläufern die beste Zeit, dicht hinter ihm kamen der Böhme Domb und der Schweizer Buchmann. Auch in der Kombination war das Abschneiden der Deutschen aller Ehren wert. G. H. Köhler kam auf den achten Platz, als Zweite von allen Mitläufern. Bauer wurde 10., Köhler 12., Krayer 14. und Veltzer 21. Cito Wahl hatte die weitaus beste Zeit, dem nach 12 km ein Sturz, wodurch er großen Verlust erlitt. Das gleiche geschah auch Schürke. Der Lauf wurde bei 7 Grad Kälte ausgetragen. Er führt bei einer Höhenlinie von 220 Meter in einem Rundweg fließend von Zakopane in arthem Bogen um die umliegenden Hügel. Klaus große Anforderungen wurden an die Kräfte der Läufer nicht gestellt, umal die Schneelage allgemein gut war. Inzwischen waren 22 Läufer am Start, die besten von zwölf Nationen. Das die Finnen das Ende unter sich ausmachten, war nicht anders zu erwarten. V. Saarinen lief die weitaus beste Zeit und ließ seinen Landsmann Anttila, den Dänemarkler-Dier, um 27 Sekunden hinter sich. Ueberraschend nähmlich schloß hinter ihm der Norweger ab, wopon die Schweden wiederum nach der angenehmen Seite aufließen. Erst nach den Schweden Bertram und Hansen konnte Dankesen als erster Norweger sich an fünfte Stelle platzieren. Auch in der Kombination liegen die Finnen an erster Stelle. Hier war V. Saarinen der beste Mann des Feldes.

Die Ergebnisse:

Einzellauf: 1. V. Saarinen-Finnland 1:20:00 Std. 2. Anttila-Finnland 1:20:40 Std. 3. Bertram-Schweden 1:21:20 Std. 4. Dänken-Schweden 1:22:00 Std. 5. Saarinen-Norwegen 1:23:00 Std. 6. Jakobson-Schweden 1:23:30 Std. 7. Kloden-Finnland 1:23:36 Std. 8. Krebs-Deutschland 1:25:15 Std. 9. Arana-Tschtschowa-Finnland 1:25:42 Std. 10. Walter Buchmann-Schweiz 1:26:11 Std. 11. Schürke und 21. Cito Wahl. Kombination: 1. V. Saarinen-Finnland 1:25:21 Std. 2. Ström-Norwegen 1:26:05 Std. 3. V. Saarinen-Norwegen 1:26:20 Std. 4. H. Gred-Polen 1:26:57 Std. 5. Selman-Norwegen 1:27:08 Std. 6. Maas-Finnland 1:27:25 Std. 7. G. H. Köhler-Deutschland 1:27:30 Std. 8. E. Gred-Polen 1:28:40 Std. 9. Hans Bauer-Deutschland 1:29:15 Std. 10. Köhler, 14. Krayer, 21. Veltzer.

Von Zakopane nach Tirol

Nach Beendigung der internationalen Eismittelkämpfe in Zakopane wird sich die deutsche Mannschaft nach Tirol begeben und dort am 12. Februar ein Abfertigung auf der Inzell-Schanze bei Ausbruch bekräften. Anschließend wollen die deutschen Skiläufer vom 19 bis 21. Februar an den Deutsch-Schlesischen Meisterschaften in Tatra-Berghelm teilnehmen.

Europameisterschaft im Zweierkob

Deutschland zweiter hinter Holland und vor England

Auf der circa 2100 Meter langen Schopala-Obbahn in Davos wurde der vier Weltfahrten umfassende Kampf um die Europameisterschaft im Zweierkob angetreten. 13 Teilnehmer, darunter auch zwei Bobs aus Deutschland, bestreuten die beiden Winterverhältnisse dem Starter. Die Bahn war außerordentlich schnell, der bestzeitende Fahrer wurde am ersten Tage nicht weniger als dreimal unterboten. Hier holte Bob „Holland 2“ die beste Zeit für eine Fahrt mit 2:13:50/100 heraus. Bob Deutschland 2 erzielte keine Fahrten in 2:20:18 und 2:17 und kam dadurch in dritte Position. Dagegen holte Deutschland 1 erst die achte Stelle mit Fahrzeiten von 2:26:20 und 2:26:54. Die Rangfolge nach den beiden ersten Fahrten sah Holland vor England und Deutschland. Am zweiten Tage holte Bob „Deutschland 1“ mit Voll im Steuer und Stevin an der Bremse mit 2:15:06 sogar die schnellste Zeit dieses Tages, blieb aber im Weltmeisterschaft doch noch um fast zwei Sekunden hinter „Holland 2“ mit von der Hof und Megele letzr zurück. Bob „Deutschland 2“ war damit Europameister 1928. Die beste Weltzeit für die dritte und vierte Fahrt bezieht Deutschland 2 mit 2:34:20 vor Holland 2:34:28. Das Gesamtresultat für alle vier Fahrten stellte sich wie folgt:

1. Bob „Holland 2“ (von der Hof-Megele) 12:09:00 Min., 2. Deutschland 2 (Wolf-Stein) 13:11:00 Min., 3. England 1 13:14:40 Min., 4. „Holland 1“ 13:20:16 Min., 5. „Frankfurt“ 13:24:50 Min., 6. „Schweiz 1“ 13:27:24 Min., 7. „Belgien“ 13:29:70 Minuten, 8. „Schweiz 2“ 13:45:52 Min., 9. „Deutschland 1“ 14:37:20 Minuten.

10⁹⁰

10⁹⁰

8⁹⁰

Vom 8.-18. 2.

EXTRA BILLIGE PREISE ZUR ÜBERGANGS-ZEIT

5⁹⁰

6⁹⁰

7⁹⁰

Tack & Cie. A.G. Burgh

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Mannheim, S 1, 7, Bralte-Straße Fernspr. 22524

WOCHEN-SPIELPLAN

ALHAMBRA

Die Woche des **Wiener Walzers!**

**Albert Paulig / Siegfried Arno / Eric Barclay
Fritz Schulz / Robert Garrison / Carla Bartheel
Vera Voronina / Teddy Bill**

In dem deutschen Großfilm:

G'schichten aus dem Wiener Wald

U. a. Mannh. Pressa:

... Recht nette, amüsante Szenen ... Einzig Siegfried Arno und der ebenso treffliche Paulig.

Emelka-Wochenschau — Belprogramm

3, 5, 7, 8.30

Otto Apfel dirigiert die Wiener Musik!

National-Theater

Samstag, 9. Februar

178. Vorstellung
Kaiser Miete — Horrecht B
Hohe Opernprelle:
„Jubiläums-Kabarett
1779—1929“
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, 10. Februar

179. Vorstellung
Kaiser Miete, Hohe Opernprelle:
„Jubiläums-Kabarett
1779—1929“
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, 11. Februar

180. Vorstellung
Kaiser Miete, Hohe Opernprelle:
„Jubiläums-Kabarett
1779—1929“
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr

Dienstag, 12. Februar

181. Vorstellung
Kaiser Miete, Hohe Opernprelle:
„Jubiläums-Kabarett
1779—1929“
Anfang 19.00 Uhr
Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, 13. Februar

182. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung
Ohne Kartenverkauf — für die
Schüler der Volkshochschule Mann-
heim:
„Wilhelm Tell“
Schauspiel von Schiller
Anfang 14.30 Uhr
Ende 17.00 Uhr

Mittwoch, 13. Februar

183. Vorstellung
Miete E 22, Hohe Preise:
„Der Schwarzkünstler“
Schauspiel von G. Götz
Anfang 20.00 Uhr
Ende 21.45 Uhr

Donnerstag, 14. Februar

184. Vorstellung
Miete O 22, Hohe Preise:
„Tannhäuser“
Romant. Oper von Rich. Wagner
Anfang 19.00 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Freitag, 15. Februar

185. Vorstellung
Miete F 22, mittlere Preise:
„Hamlet“
Tragödie von Shakespeare
Anfang 19.00 Uhr
Ende gegen 22.00 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

SCHAUBURG

Nur noch heute Samstag u. morgen Sonntag!

Der neue Millionengroßfilm mit

John Barrymore

dem Titelhelden aus „Don Juan“:

Das Galeerenschiff

Die abenteuerliche Laufbahn einer großen Kurtisane

Ufa-Wochenschau — Belprogramm

3, 5, 7, 8.30

Musikalische Leitung **Leo Jodi**

Die Grippe flieht



bei Anwendung eines der bewährten Vorbeugungsmittel, wie Formamin, Eucalyptus-Menthol-Bonbons, Emser- und Sodener-Mineralpastillen, medizin. Tees usw.

Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2, 2

Damenfriseur P. Vollmer
Tel. 30316 Tel. 30308
als Fachmann allbekannt
jetzt C 2, 5
Die moderne Haartracht • Gaswellen
Haarfärben • Maniküren

**Photo-Haus
Heinr. Kloos**
Niko
Paradeplatz C 2, 13
Tel. 21234
1. Fachgeschäft für
Photo + Kino + Projektion

**Deutsche und Perser
Teppiche**
nur von
BRYM
Elisabethstraße 1, a. Friedrichsplatz

**Spezialhaus
für Korbmöbel
und Korbwaren**
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9
gegenüber der Konkordienkirche

Teppich-
Reparaturen
Entstauben
Waschen
Eulansetzen
Dapper
Zweigniederlassung:
MANNHEIM
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

Autoreifen
in- u. ausländische
Fabrikate
**Gummi-
Fuchs**
Rheinbörsenstr. 22
Tel. 33366

**Parlophon - Musik - Haus
E. & F. SCHWAB**
K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

**LAMPEN-JÄGER D3
Nr. 4**
Große Auswahl ständig Neuheiten
billige Preise

Techn. Zeichenbedarf

Zeichentische, Lichtpaus-Einrichtungen usw.
beziehen Sie am **vorteilhaftesten**
direkt vom Erzeuger
Gebr. Schmid, K 3, 3
Enorme Auswahl in techn. Papieren
Leistungsfähigste Lichtpaus-Anstalt
Vertreterbesuch
32578

**Pelze
Schwenzke**
am Markt
Pelzmäntel - Füchse
Skunks - Besätze
Telephon 33569

Der köstliche
**Pagoda
Tee**

Defektiv
Aushilfe
vertraulichen
Angelegenheiten
sicherlich u. diskret
Tel. 34838
F. Wörner, Luisenring 58

Tafel-Dekorationen
Brautsträuße v. Brautkränze
in bester Ausführung
Prestinari/Blumen
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

**Heute Samstag
Kappenabend**
(Polkaabend-Verlängerung)
**Konditorei - Café
Fr. Smeiner**
Friedrichsplatz 12 Tel. 22610

**Schokoladenhaus
Rinderspacher**
N 2, 7, Markt. Tel. 31502
Täglich frisch gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundschaf

SWEGMANN
U 2, 8.
TEL. 27034
fabriziert
**Geschäfts-
Bücher**
Lagersorten
Extra-Anfertigen
eigene
Limier-Anstalt
für Qualität

Unsere
Masken - Kostüme
zu **halben** Preisen
Stella-Haus, D 3.12

**Probieren Sie
Odawara-Tee-Spitzen**
einzigartig - staubfrei, 1/2, Pfd 1.-, 1.20, 1.40,
10 Tassen stellen sich auf 8-10 Pfennig.
Greulich, N 4. 13, Kunststr.

Leihbibliothek
Abonnement (Bücher jederzeit) monat. von 14. 2.-
an. Außer Abonnement: Berechnung Tageweise
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Schöne Masken
große Auswahl für D. men
und Herren billig zu verkaufen.
Uhl, K 1, 5, 2 Treppen

Der Einkauf von
Bestecken u. Stahlwaren
ist Vertrauenssache!
Fachmann u. Spezial-Geschäft ist
Rückels Rathausbogen 12
vorm. Vogel
gegründet 1841.

DER MANNHEIMER THEATER

WOCHEN-SPIELPLAN

MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergerstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

Odeon -Musikplatten
-Sprechapparate

in reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Kaiserring 10 Tel 22 855
Telefon- und Signal-Anlagen
System Prleg

Bettenhaus Schober

D 3, 2

Ganz außergewöhnlich billige Preise!



Automobile

Jungbusch-Garage
Mannheim, J 6 5, 12-17

An- u. Verkaufsvermittlung
von Hausgrundstücken
Vermietungen - Hausverwaltungen
Immobilien-Geschäft
Josef Hornung, U 4, 23
Telephon 21 307

Vervielfältigungen
(Verzeichnisse Rundschreiben etc.)
in Original-Schriftmaschinenschrift
fertig rasch, sauber und preiswert
Paul J. Kunert
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

Möbel-Ausstellung Mannheim
Robert Leiffer Bismarckplatz 15
Reiche Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern
Eiche und poliert, bildschöne Küchen, in Klub-Möbel
bei vollendeter Formenschnheit
Beste Qualitätsarbeit - Billigste Preise - Besuch erbeten



für Privat- u. Gebrobedart
möglichst schnelle
Schreibwaren
eine Briefpapiere
Schreibzeuge
Schulartikel
Gesangbücher
eigene Werkstätte

Katzenelle von M. 3.- an
„Eludes“-Fichtennadel-
Franzbranntwein Fl. M. 1.-
„Eludes“-Blutreinigungsteu M. 50
Med. Dorsch-Lebertran Fl. M. 1.20
Ludwig & Schütthelm
Drogerie und Medizinikalien
gegenüber Hirsland
Tel. 27718 u. 2719 O 4, 3
u. Friedr. ch platz 19 (Ecke Auguste-Anl.) Tel. 25 89

Bieber & Zachowal

Feine Herren-Schneiderei

N 4, 15! Tel. 22021

Achtung! Ihr eigenes Haar Achtung!
wird Ihnen in der Größe von 3 bis 20 cm Breite und bis 1 Meter Länge mit Erklärung seiner Erkrankung gezeigt und unter Garantie wieder geheilt **nur beim**
Haarspezialisten ERNST WEISS, Mannheim
nur **Kunststraße O 4, 16**

National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Samstag, 16. Februar

186. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung
Ohne Kartenerwerb - für die
Schüler der Volkshochschule Mann-
heims:

„Wilhelm Tell“

Schauspiel von Schiller
Anfang 14.00 Uhr
Ende 17.00 Uhr

Samstag, 16. Februar

187. Vorstellung
Miete B 22, mittlere Preise:
„Die Fledermaus“
Operette von Johann Strauß
Anfang 19.00 Uhr
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 17. Februar

188. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung
Für die Theatergemeinde des
Völkervereins - ohne Kar-
tenerwerb - Abtg. 1-8, 7-9,
21-22, 25-26, 31-32, 40-41, 49,
51-52, 56-57, 72, 87, 241-242,
420, 427, 429, 488, 491, 491,
018 402, 511, 515, 521, 528, 610,
901-903, 910:

„Der Schwarzkünstler“

Schauspiel von E. Goltz
Anfang 14.00 Uhr
Ende 16.15 Uhr

Sonntag, 17. Februar

189. Vorstellung
Miete A 22, hohe Preise:
„Palestrina“
Musik. Legende von Hans Pfitzner
Anfang 18.00 Uhr
Ende 22.15 Uhr

Neues Theater

Sonntag, 17. Februar

47. Vorstellung:
„Der Prozeß Mary Dugan“
Von B. Selzer
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Künstler-Theater Apollo

Sonntag, 10. bis Freitag, 15. Februar

Schauspiel
der Komischen Oper Berlin
„Revue 1929“
(Carneval)

Samstag, 16. u. Sonntag, 17. Februar

Schauspiel
Carola Zelle mit Ensemble
in dem Schauspiel
„Du wirst mich heiraten“
Anfang jeweils 20.00 Uhr

Sonntag, 10. und Sonntag, 17. Februar

Nachmittags-Vorstellungen
Anfang jeweils 15.50 Uhr



Musik-Mohnen

Kein Hausmaskenball ohne

N 4, 18

Faschingsschlager!!!!

zu haben bei:

N 4, 18 **Musik-Mohnen J 1, 8**

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen
-Signal-Anlagen
-Uhren-Anlagen
-Feuermelde-Anlagen

SIEMENS & HALSKE A.G.
Technisches Büro Mannheim
Mannheim, N 7 16 - „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene
Wäsche

Strauss-Maier
Gegründet 1899 C 2, 8

Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung
Herrenwä- che nach Maß

Pianos, Flügel, Harmonien
Schallplatten u. Sprechapparate

Friedr. Siering
Blüow Pianolager
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23 590

Mannheimer Dampf-
Bettfedern-Reinigung
W. Dobler
T 6, 17 Tel. 23915
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,
Bremen, Inlets, Solokissen-Füllung

F. GROSSELFINGER
GRAVIER-ANSTALT
MANNHEIM-C 3, 3
STEMPEL - SCHILDER
SIEGEL - SCHABLONEN
STANZEN - MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

Scharnaag & Korr
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30 240

Für die Ballsaison!

Puder fest in eleg. Dosen
Puderquasten - Schminken
Lippenstifte - Enthaarungscreme
Tacky, Dulmin, Eva usw.

L 10, 6 **Schloß-Drogerie** L 10, 6
Ludwig Büchler

PIANOS

hervorragend tönende
eigene Fabrikate, de-gl.
fremde Fabrikate, sehr
preiswert

Scharf & Hauk

Piano- u. Flügel-Fabrik
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4
Bequeme Zahlung

Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12
Altangeführte Firma für
Qualitätswaren in

Lederwaren und Reiseartikeln

Reiche Auswahl in modernen
Damentaschen in jeder Preislage

Eisschränke

Trockenluftkühlanlagen
Schnellwagen

Besteht in allen gewünschten Ausführungen:

Adolf Christen

Laden- u. Schaufenstereinrichtungen
Q 5, 2 Tel. 26 820
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

OPERATIONSLOSE SPEZIALBEHANDLUNG

von **GALLENSTEINLEIDEN** u. **HÄMORRHOIDEN**

Behandlung sämtlich. Krankheiten, insbesondere CHRONISCHER LEIDEN (ausgen. Geschlechtskr.)

INSTITUT FÜR FARBLICHTBEHANDLUNG Homöopathie
Naturheilverfahren

Mannheim-Neckarstadt: Max Josephstraße 8, 2 Treppen links

Sprechstunden: Samstagnachmittags 3-7 Uhr Sonntagsvormittags 10-3 Uhr

an den übrigen Wochentagen nach vorheriger Anfrage
Telephon 53 713

DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 9. Februar 1929
Vorstellung Nr. 174. aus Miet-Vorrecht B
Jubiläum-Kabarett 1929-1930
Eine heitere Rückschau mit Perspektive
auf eine saure Zukunft
Leitung: Alfred Landory
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Erster Teil: Allegro u. Allegretto aus dem Sing-
spiel „Die Jagd“ v. J. A. Hiller (1771)
Der junge Mozart (1777)
Mannheimische Dramaturgie von 1782
Mlle. Jagemann gibt ein Konzert (1805)
Gastspiel der Tänzergruppe Benoni (1825)
Theaterskandal (1843)
Hohtheaterhall (1870)
Alt-Mannheimer Typen (1880/90)
von Jakob Frank
Zweiter Teil 1929: 1. Lustiges Jazz-Vorpiel
Sparsmaßnahmen ? ? ?
Onkel Toms Hütte
Tannhäuser ohne den Sängerkrieg auf der
Wartburg. Handlung in einem Kurzakt (8 Bild.)
Neubearbeitung von Landklausory
Frl. Ina Bellakinowisch
2. Sentimentales Jazz-Zwischenspiel
X-Strahlen - Champagner

EICHBAUM
Fastnachtsbock

APOLLO
abendlich 8 Uhr
nur noch 6 Vorstellungen
Gastspiel der Komischen Oper Berlin
mit der großen
Revue 1929
„Carneval“
28 Frankbilder Tel. 21624
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise
Verkauf von 10-12 1/2, ab 25 8 Uhr.

Apollo-Theater
Mit Max und Moritz in 2 Opn durch die Welt
Heute Samstag (nachmittags 4 Uhr)
und morgen Sonntag, vormittags
1/2 11 Uhr
unwiderruflich 2 letzte
Kinder-Vorstellungen
Max u. Moritz
6 Babenstrolche von W. Busch
Preise von 50 Pfennig an

UFA PALAST
PFALZBAU LUDWIGSHAFEN/RH
Täglich die große Revue!
Faschingszauber
20 Bilder — Spielzeit: 1 Stunde
Fern: En179

Seine Hoheit
der Dienstmann
Wochentags ab 8.00 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

Zur Stephanienvorstadt
Inhaber Nikolaus Greff
Heute: Märchen bis emol im Febr
Mit Stimmung, Witze u. Humor
Fastnacht-Sonntag und Dienstag
Son 4-1 Uhr Son 6-1 Uhr
Karnevalistische Konzerte
Lindenhofkapelle Häussler
Sordinator und Moninger Bier, vorzügliche Weine
Reichhaltige Speisekarte — Schlachtfest
mens köstlich einladet
Nikol Greff n. Frau.

Rheinkaffee-Restaurant
Fastnacht Samstag, Sonntag, Montag
und Dienstag
Großer Schlorum
in allen Räumen
Fastnacht Montag und Dienstag
jeweils ab 3 Uhr mittags
Kinder-Maskenfest

Rest. Neckarschloß
Tel. 51774 — Bes.: H. Bernd
Heute großer Kappen Abend
Sonntag u. Dienstag humoristisches Konzert

Wolkenstiebig
in Urlaub fahren?
Dann besorgen Sie sich den über 180
ausgearbeiteten Reisen enthaltenden
Katalog zu 25 Pfg. bei
Stürmer, Mannheim, 07.11
Überbringen dieses Inserates
erhalten den Katalog gratis.

Pfalzbau Ludwigshafen
Festsaal
Sonntag, den 10. Februar, abends 8 Uhr,
Einlaß 7 Uhr
Gesindeball
Masken-Prämierung der schönsten Masken
im Sinne der Veranstaltung
Eintritt 1 Reichsmark einschließl. Steuer

Stadthalle Heidelberg
Heute Samstag abend 8 30 Uhr
„Im Märchenland“
II. Großer städtischer Maskenball
In den wunderbar geschmückten Sälen der Stadthalle.
Eintrittskarten im Vorverkauf (Verkehrsamt Heidelberg)
bis 7 Uhr nur 5.— Mk.
an der Abendkasse 6.— Mk.
3 Blorchester Maskenprämierung
Darum auf nach Heidelberg.

Bahnhof-Hotel NATIONAL
Fastnacht-
Sonntag und Dienstag
Karneval-Konzert
mit TANZ
1764

Union-Hotel
Neu aufgenommen:
Spezialausschank
Löwenbräu München
— Feinste Küche —

Treffpunkt der Friedhofsbesucher
nur
Café Rosenhain
am Friedhof-Haupteingang — Tel. 53072
Jetzt
Ausschank von ff. Bieren
gut gepflegten Weinen
und Likören

Weinhaus Schlupp, S 3, 7a
Heute, Montag u. Dienstag
Großer Fastnachtsrummel
KONZERT

Fastnachts-Messe
auf dem Meißplatz
Geöffnet von Samstag, den 9. Febr.
bis einschl. Dienstag, den 12. Febr.
Großer
Fastnachts-Trubel

LIBELLE
MANNHEIM
Rosenmontag und Faschings-
Dienstag, nachmittags 1/2 4 Uhr
Der beliebte
Kinder-Maskenball
unter Mitwirkung der
Libelle Künstler
Prämierung der drei schönsten
und originellsten Masken
Komplettes Gedeck Mk. 1.50
Eintritt frei. *3942

Libelle - Clou
Heute Samstag
Karnevalistischer
Gesellschaftstanz
unter Mitwirkung
sämtlicher Libelle-Künstler
Kleine Preise
Ehronkarten haben Gültigkeit!

„Pergola“
Großes Faschingstreiben
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
TANZ
Bockbier Original Pilsner

Restaurant Pschorrbräu, O 6, 9
Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
Großer
Faschingsrummel
mit Konzert
Die ganze Nacht geöffnet.
Martin Lamprecht

Heute Kappenabend
Ueber Fastnacht:
Humoristisches Konzert
im
Mohrenkopf, F 2, 16
Samstag bis Dienstag
geht man in die
Badenia, C 4, 10
Karneval-
Konzerte
Hawai-Nigger
Stimmung — Humor

Unerschöpfliche Abwechslung
bietet Ihnen ein Sprechplatten-Abonnement
der
Phonoleih
die Ihnen wöchentlich gegen geringe Vergütung
die neuesten Platten leihweise
in's Haus bringt.
Phonoleih G. m. b. H.
O 7, 5 Tel. 24736

PIANOS
L. SPIEGEL
& SOHN G. M. B. H.
Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstr.
via 2-via Café Belbe

Missions-Bazar
Verkauf von Handarbeiten und anderem.
Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen etc.
abends 1/2 8 Uhr:
Jahresfest des Frauen-Missions-Vereins
Gesang - Musik - Deklamation - Reigen
Jahresbericht - Aufführung „Phocbé“
Fest-Ansprache von
Missionar E. Goettlicher, Neuguinea
Programm 20 Pfg. Kinder frei
4 x am Tag

Humorist
(Stimmungsmacher)
Preis frei. Rümpfer,
Quittungen 28, *6000
Wd. 15, 8, 24, können
einige Autos unter-
nehmen werden.
1902 R 6 Nr. 4.
Telephon Nr. 349 70.

Pianos
Kauf und
in Miete
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Die Hypothekbank in Hamburg

Hamburg 36, Hohe Bleichen 18,

kündigt hiermit zur Aufwertung der Pfandbriefe aller Währung

eine zweite Teilausschuttung

an. Die von der Aufsichtsbehore, einem Hohen Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, genehmigte Ausschuttung wird wiederum durch Aushändigung von Goldpfandbriefen erfolgen und zwar durch Stücke der

4 1/2 %igen Emission L vom Jahre 1925 (Serien 62 - 95) mit Zinsen ab 1. April 1925

nach Massgabe des Art. 84 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 (RGBl. I S. 392 ff.) und Art. 1 der Verordnung über die weitere Durchführung der Aufwertung von Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen vom 28. Juli 1926 (RGBl. I S. 423 ff.) an die Inhaber der Anteilsscheine in Höhe von nom. GM. 60,- auf den Anteilsschein zu GM. 100,- + 4 1/2 %iger Goldpfandbriefe Emission L von 1925, so daß also auf den Goldmarkbetrag der ursprünglichen Pfandbriefe 6% entfallen. Ea286

Die Inhaber der Anteilsscheine werden demnach aufgefordert, den mit dem Anteilsschein verbundenen und

unmittelbar bei der Hypothekbank in Hamburg 36, Hohe Bleichen 18, oder bei Banken und Bankfirmen einzureichen, unter Beifügung einer Aufwertungsanmeldung und eines nach der Reihenfolge der Zahlen geordneten Nummernverzeichnisses.

Vordrucke stehen kostenlos zur Verfügung. Für Anteilsscheininhaber, deren Anteilsscheine bei uns im Depot liegen, erfolgt die Ausschuttung ohne besonderen Antrag.

Hamburg, im Februar 1929.

Hypothekbank in Hamburg.

Offene Stellen

Bedeutendes Verlagsunternehmen sucht zum weiteren Ausbau noch 2-3 Zeitschriftenreisende (auch abgeordnete Beamte und Kaufleute) zum Verkauf der Privatfundstucke bei höchsten Bezuhen. Angeb. unter A R 115 an die Geschäftsstelle.

Hohen Verdienst erzielbar. **Damen und Herren** weiße an intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erfahrung im Verkauf mit der Privatfundstucke haben, durch Übernahme der Vertretung unserer Bekanntschaften. **Heimsparkasse** auch Nichtfachleute werden berücksichtigt. Schriftliche Bewerbung unter Y H 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1014

Schreiner gef. Mied., der in 1. Wohlfahrt ist, war, pers. l. Beis. u. Solist., in Dauerstell. gef. Angeb. unt. A K 106 an die Geschäftsstelle. 1752

Mädchen das Kochen kann u. auch etwas Kranfensorg. versteht, für den Haushalt sofort gesucht. Gef. Angebote mit u. ohne Angaben erb. unter M H 1190 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ent 180

Vertreter gen. hohe Provision von teils höchstwertigen Waren. **Lehrling** für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Lehrling für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Lehrling für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Lehrling für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Lehrling für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Lehrling für Kolonialwarenneidlich gesucht. 700. Angeb. u. Z P 177 an die Geschäftsstelle. **Lautmadchen** noch höchst. hochstwertig. kann auch kochen. Schriftl. sofort gef. unter Bort. d. Nr. 715. **Stellen-Gesuche** **Kaufmann** 22 Jahre, firm in Buchhaltung, franz., span., engl., Korrespondenz (Ausland) sucht einw. l. unabhängige Position. Angebote unt. A T 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2025

Perf. Herrschafts-Köchin möbl. sofortiger Einsatz. Angeb. u. A X 119 an die Geschäftsstelle. **Tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Kenntnissen der sofort gesucht. Wespinstrasse 14 part. recht 783

Stellen-Gesuche

Selbstand. Konditor sucht Verhaltissache. **Verkaufe** Ein schönes, gutgehendes **Herrn- und Damen-Frisourgeschaft** mit freierw. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, sofort bestellbar, ist zu verkaufen. Angebote unter N U 88 an die Geschäftsstelle. 2835

Immobilien Rentenhaus **Verkaufe** 1 Violine **Gelegenheitskauf** ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Verkaufe Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Gelegenheitskauf ca. 1700 qm Gründe, für Garten oder Flurpflanze sehr preiswert abzugeben. **Verkaufe** Herrschaftl. Haus u. H P 54 an die Geschäftsstelle. 2859

Miet-Gesuche

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wohnung 3 od. 4 Z.-Wohnung. **Leeres Zimmer** od. Zimmer u. Küche **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität **Leeres Zimmer** mit feiner Mobilität

Wir verkaufen!!!!

Ohne Rücksicht auf früheren Wert!!

- Samtl. Damen-Mäntel
- Samtl. Kinder-Mäntel
- Samtl. Stickwaren
- Samtl. Morgencocke
- Samtl. Kleider

Auf **Felz-Mäntel** weitgehendste Zahlungserleichterung.

zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen!

Sophie Link

Vermietungen

2 Büro-Räume ca. 80 qm, Nahe Hauptbahnhof-Postamt per 1. März zu vermieten. Zellerbachstr. 22, part. o. Büro.

2 möbl. Räume mit elektr. Licht u. Tel., als Büro, ev. Schlafst. mit Büro, in central. Lage auf 15. 2. od. 1. 3. zu vermieten. D 2. 9. 1. Tr. 2855

3 Zimmer-Wohnung mit u. ohne Panzard (Stroben) in aut., ruh. Lage ohne Hauskostenzuschuss zu vermieten. Angebote unter H M 4410 an Frau-Grub. Frenk. Mannheim. 2862

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. K 2. 5. 2. St. b. Boreth 2865

Vermischtes

Rasier-Klingen nur erste Fabrikate **Masken** neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Masken neue eleg. Masken, gr. Auswahl, b. zu pers. u. pers. Utl. K 1. 8. 2860

Automarkt

G. Ringle, Spezialgeschäft für Autofedern Holzstr. 2a Tel. 32948

Vorderfedern f. 4-PS-Opel 6, 7 und 8 Blatt stets ab Lager sofort lieferbar

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**

Geldverkehr **Darlehen** RMk. 300.- **Hausrat** **Zeitungsmakulatur** hat abzugeben **Neue Mannheimer Zeitung** **Steppdecken** **Hämorrhoiden**